

Berlin *Konjunktur*

Weiterhin hohe Schwungkraft

Oktober 2015

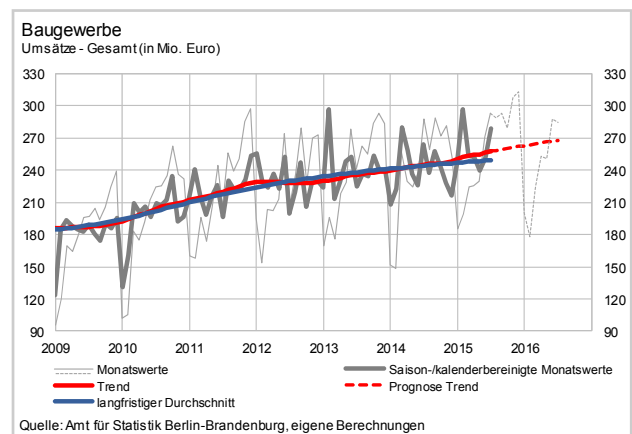
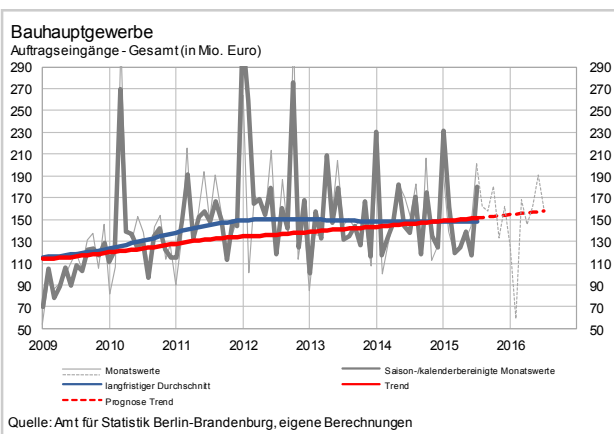
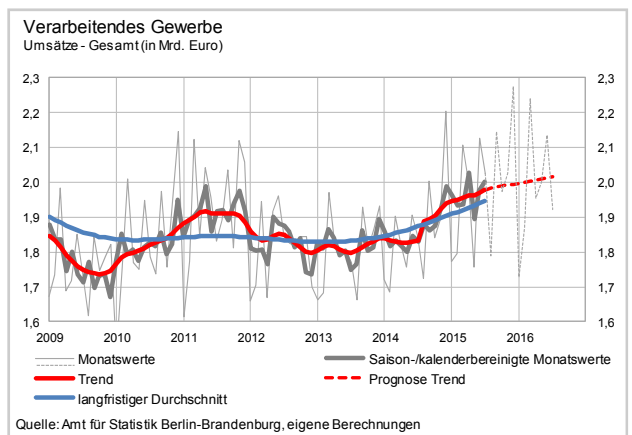
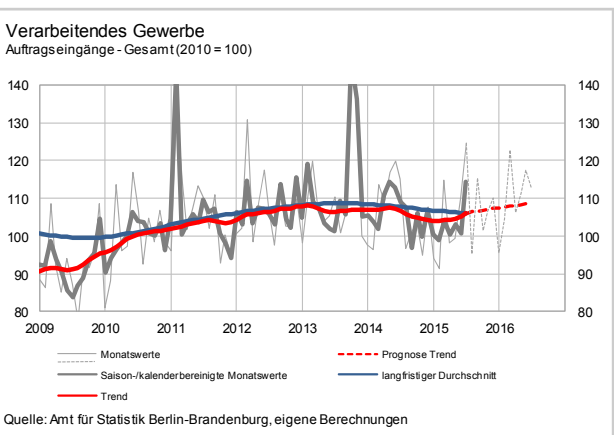
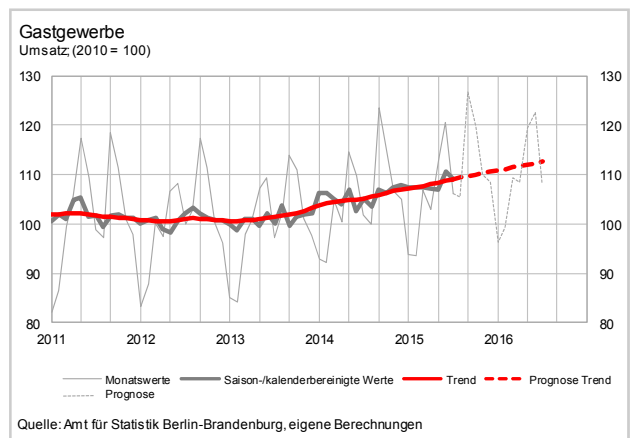
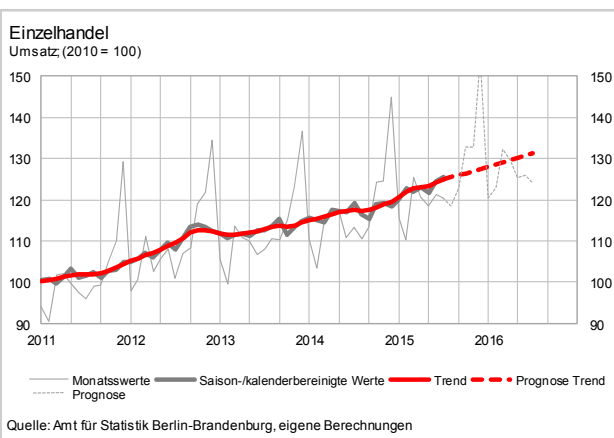
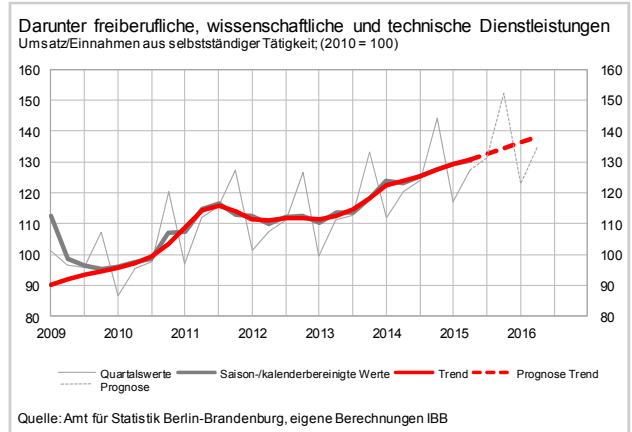
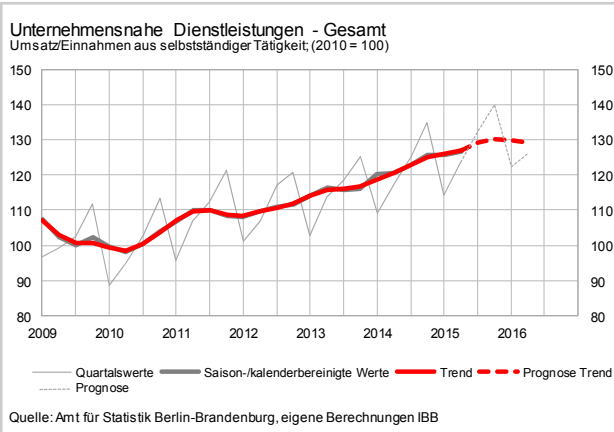
Inhalt

Konjunktur-Tendenzen	4
Trendverläufe	5
Zusammenfassung	
Starkes Wachstum im 4. Quartal	6
BIP-Entwicklung Berlin und Deutschland	7
Industrie	
Auftragseingänge: Erholung im Juli	8
Umsätze: Starkes Wachstum	8
Beschäftigung: Langsamer Aufbau	11
Bauhauptgewerbe	
Mehr Baugenehmigungen im Bestand	12
Auftragseingänge: Dynamik nimmt zu	12
Umsätze: Anstieg durch Wohnungsbau	12
Die Stimmung im Baugewerbe sehr gut	15
Unternehmensnahe Dienstleistungen	
Wichtige Stellung in Berlin	16
Umsätze wachsen um 5,0%	16
Beschäftigung wächst um 4,8%	16
Ausblick: Dienstleistungen geben den Takt vor	16
Einzelhandel	
Starke Konsumnachfrage	20
Rückgang der Verbraucherpreise um 0,2%	20
Umsatz: Deutliche Steigerung um 5,7%	20
Gastgewerbe	
Umsatzplus von 2,8%	22
Berlintourismus ist wichtiger Wirtschaftsfaktor	22
Tourismus	
Drei Millionen Übernachtungen pro Monat	24
Bettenauslastung weiter gestiegen	24
4,3% mehr Fluggäste	24
Exporte	
Naher Osten stützt gesamten Außenhandel	28
Starke Steigerung der Tabakexporte	28
Unsicherheiten bremsen BRICS-Exporte	28
Positiver Ausblick	28
Unternehmensgründungen	
Mehr Betriebsgründungen als -schließungen	30
Unternehmensinsolvenzen	
Leichter Anstieg bei Insolvenzanträgen	30
Arbeitsmarkt	
Unter 190.000 Arbeitslose bis Jahresende	32
Erstmals mehr als 1,3 Mio. Beschäftigte	32
Fazit	
Abschwächung des globalen Wachstums	34

Merkmal	Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %			
	aktueller Monat: Juli			
	12 Monatsdurchschnitt			3 Monatsd.
	2013	2014	2015	2015
Auftragseingang				
Verarbeitendes Gewerbe	=	+	-	-
Bauhauptgewerbe	=	-	=	-
Gesamtumsatz				
Verarbeitendes Gewerbe	-	=	+	+
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	-	-	=	+
Druckerzeugnisse	-	+	+	+
Pharmazeut.Erzeugnisse	+	=	+	+
Metallerzeugnisse	-	+	-	-
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	+	+	+	+
Elektrische Ausrüstungen	-	-	+	+
Maschinenbau	=	=	=	+
Bauhauptgewerbe	=	+	+	+
darunter: Wohnungsbau	+	+	+	++
Wirtschaftsbau	-	=	-	-
Öffentlicher Bau	+	=	=	+
Auslandsumsatz				
Verarbeitendes Gewerbe	+	+	+	+
darunter: Nahrungs- und Futtermittel	-	+	-	+
Druckerzeugnisse	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
Pharmazeut.Erzeugnisse	+	=	+	+
Metallerzeugnisse	+	+	-	--
Datenverarb.geräte, elektr.u.opt.Erzg.	+	+	+	+
Elektrische Ausrüstungen	+	+	+	+
Maschinenbau	+	-	-	+
Beschäftigte				
Verarbeitendes Gewerbe	=	=	=	=
Bauhauptgewerbe	+	=	=	-

> 20 %: ++	> -20% < -2%: -
> 2% < 20%: +	< -20%: --
> -2% < 2%: =	kein Wert: n.v.

Saison- und kalenderbereinigte Konjunkturdaten / Trendverläufe



Zusammenfassung

Starkes Wachstum im 4. Quartal 2015

Der wirtschaftliche Schwung bleibt in Berlin erhalten. Dennoch dürften die kommenden Monate für die Berliner Wirtschaft spannend bleiben. Im dritten und vierten Quartal dürfte der Wirtschaftsgang mit Wachstumsraten von 2,5% bzw. 1,9% jedoch etwas wechselhafter verlaufen. Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Krise im Euroraum, geopolitische Krisen im Nahen Osten und Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung wichtiger Schwellenländer können auch auf die Berliner Wirtschaft dämpfend wirken. Alles in allem dürfte das Berliner Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr dennoch um 2,2% zulegen. Damit wird die deutsche Hauptstadt erneut stärker wachsen als Deutschland insgesamt (+1,6%). Der Ausblick auf das 1. Quartal 2016 bleibt mit 2,1% nur unwesentlich unter dem Niveau von 2015.

Der Berliner Arbeitsmarkt hat 2015 wieder vom stark expandierenden Dienstleistungsbereich profitiert. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt in Berlin bereits seit 2006 wieder zu – und zwar mit einem deutlich über dem Bundestrend liegenden Tempo. Im Juli 2015 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) waren mit 1.309.100 rund 40.394 Personen mehr in Berlin beschäftigt als im Vorjahresmonat (+3,2%; zum Vergleich Deutschland: +2,0%). Für das Gesamtjahr 2015 kann mit durchschnittlich 1.310.000 Beschäftigten gerechnet werden. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im September 2015 in Berlin nur noch 189.610 Arbeitslose gemeldet. Im Jahresdurchschnitt 2015 wird die Zahl der Arbeitslosen auf 195.000 sinken.

Allerdings dürfte sich die hohe Zahl der Asylsuchenden im nächsten Jahr dämpfend auf den bisher stetigen Abbau der Arbeitslosigkeit auswirken. Denn ab dem nächsten Jahr werden vermehrt Flüchtlinge, über deren Asylantrag positiv entschieden wurde, in der Arbeitslosenstatistik gezählt. Für das gesamte Jahr 2016 ist daher entgegen der bisherigen Prognose eher mit einer Seitwärtsbewegung der Arbeitslosenzahl in Berlin zu rechnen.

Andererseits wird der Konsum in Berlin im laufenden und vor allem im nächsten Jahr einen zusätzlichen Schub durch die anhaltend hohe Zuwanderung und insbesondere die kräftige Zunahme von Asylsuchenden erhalten. Der Zuzug dürfte sich angesichts der anhaltend chaotischen Lage in den Herkunftsländern 2016 kaum verlangsamen und könnte in Berlin erneut die 40.000-Marke erreichen. Legt man 12.000 EUR je Person und Jahr zugrunde, dürfte der Konsum in Berlin 2016 deutlich höher liegen und erneut kräftige Wachstumsimpulse generieren.

Allgemein profitiert der Konsum derzeit von der dynamischen Bevölkerungsentwicklung, der stark wachsenden Erwerbstätigkeit und den steigenden Löhnen in der Hauptstadt. Das wirkt sich wiederum positiv auf Berliner Unternehmen aus, die auf private Verbraucher orientiert sind. Hinzu kommt der nach wie vor stark boomende Berlintourismus. Die Touristen werden in den kommenden Jahren eine starke Stütze der Berliner Konjunktur bleiben. Vor allem im Berliner Handel und im Gastgewerbe sorgen die zahlreichen Berlinbesucher für kräftig steigende Umsätze. In den ersten sieben Monaten 2015 setzten Handel und Gastgewerbe 5,7% bzw. 2,8% mehr um als im Vorjahreszeitraum. Damit entwickelt sich vor allem der Handel in der Hauptstadt mehr als doppelt so stark wie im Bundesdurchschnitt (Handel: +2,6%; Gastgewerbe: +1,9%).

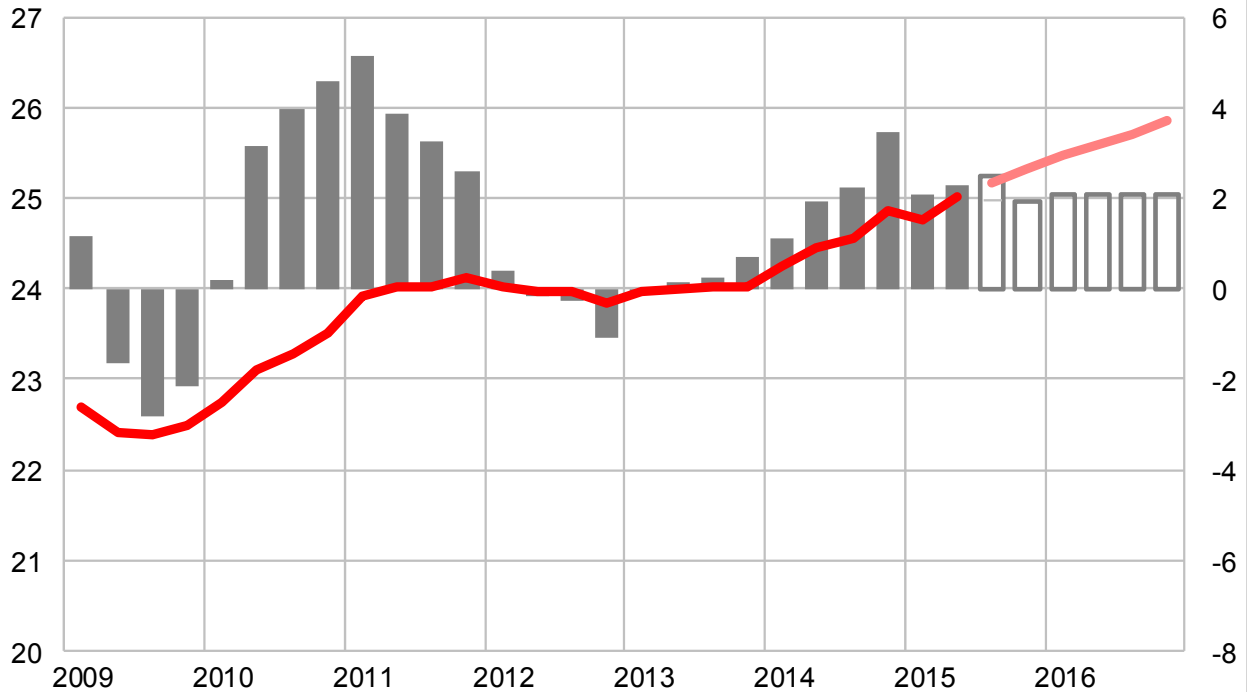
Positive Impulse steuert auch die Berliner Industrie bei. In den ersten sieben Monaten stieg der Umsatz um 7,5% auf 13,6 Mrd. EUR. Dabei sind es vor allem die Hersteller von Pharmazeutischen Erzeugnissen, die mit einem Umsatz von 4,1 Mrd. EUR im Zeitraum Januar bis Juli 2015 (+15,6%) deutlich über dem Vorjahreszeitraum liegen. Allerdings haben sich die Industriebestellungen bisher eher zögerlich entwickelt. In der Gesamtschau der ersten sieben Monate 2015 musste alles in allem ein Rückgang der Auftragseingänge von 4,7% hingenommen werden, trotz guter Rahmenbedingungen wie günstiger Dollar/Euro-Wechselkurs und niedriger Energiepreise.

Dank der Dynamik der Nachfrage aus den USA, dem Nahen Osten und den europäischen Ländern außerhalb der Eurozone stiegen die Berliner Exporte in den ersten sieben Monaten kräftig um 5,2%. Dazu hat auch der im Vorjahresvergleich schwächere Euro beigetragen. Die Nachfrage aus den Schwellenländern dürfte sich in den kommenden Monaten jedoch abschwächen. Auch die US-Exporte könnten etwas von ihrem hohen Tempo verlieren. Die schwächer als erwartet ausgefallene Abwertung des Euro dürfte die Exportprognose 2016 für Berlin leicht dämpfen.

In der Bauindustrie ist die Stimmung so gut wie lange nicht mehr. Nach der letzten Umfrage der IHK Berlin schätzen 69,5% der befragten Unternehmen die Lage als gut und nur 5,2% als schlecht ein. So wurde von Januar bis Juli 2015 mit 1,63 Mrd. EUR insgesamt 6,0% mehr Umsatz erzielt als im Vorjahreszeitraum. Unter dem Strich kann für das Jahr 2015 von einer weiteren Erholung im Berliner Baugewerbe ausgegangen werden.

BIP-Entwicklung in Berlin

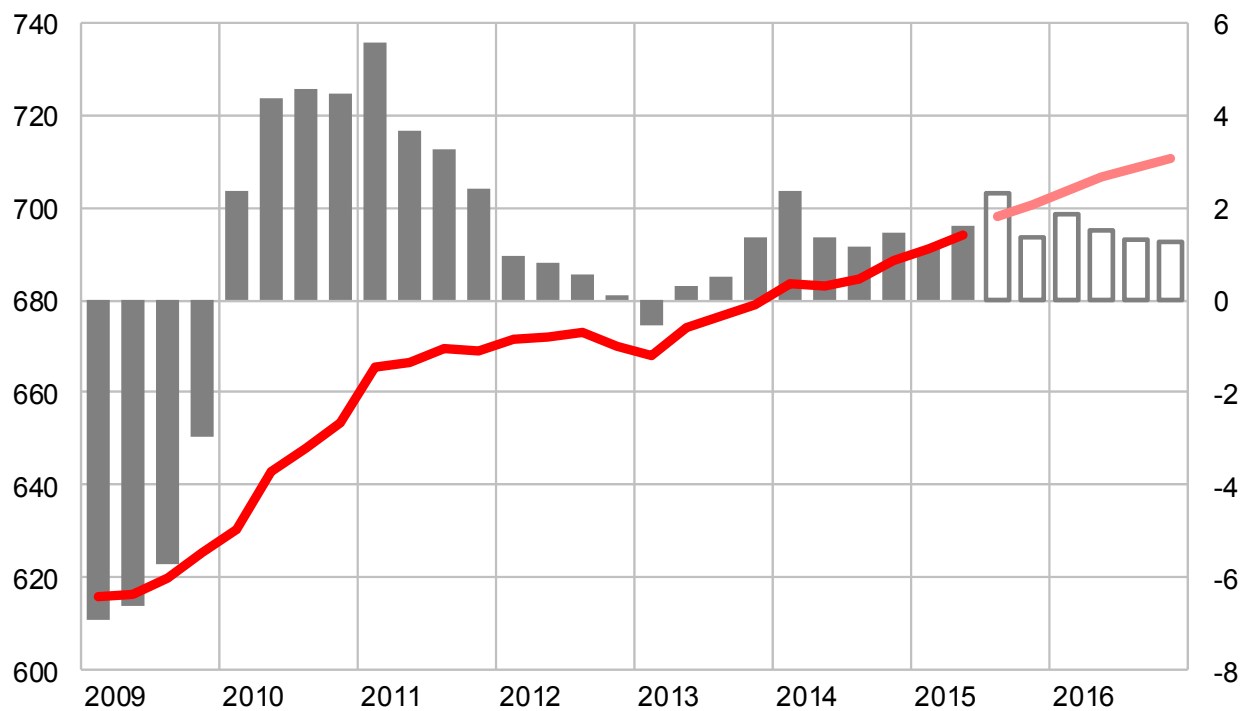
Mrd. EUR in Preisen von 2010, Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, eigene Berechnungen

BIP-Entwicklung in Deutschland

Mrd. Euro in Preisen von 2010, Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis

Industrie

Auftragseingänge: Erholung im Juli

Nach den aktuellen Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg hat sich die Auftragslage der Berliner Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe im Juli 2015 wieder verbessert. Gingen die Auftragseingänge im Juni gegenüber dem Vorjahresmonat noch um 8,0% zurück, so stiegen sie im Juli wieder deutlich um 8,3%. Dies ist vor allem auf die Verdopplung der Bestellungen im Bereich der Elektrischen Ausrüstungen (+103,2%) sowie einer deutliche Steigerung im Bereich Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+27,5%) zurückzuführen. Deutlich rückläufig waren die Auftragseingänge im Juli dagegen im Maschinenbau (-10,8%) und in der Metallherzeugung (-33,2%). Ein Grund hierfür ist die Investitionsschwäche, die in Deutschland sogar noch stärker ausgeprägt ist als international. Auch die Aufträge in der Pharmazie (-6,3%) und im Bereich der Chemie (-9,4%) waren deutlich rückläufig. Belastend wirkt sich hier das Russland-Embargo aus.

Der um Ausreißer bereinigte gleitende Dreimonatsdurchschnitt für den Zeitraum Mai bis Juli 2015 zeigt vor dem Hintergrund der negativen Ergebnisse im Mai und Juni jedoch einen Rückgang der Bestellungen um insgesamt 4,9%.

In der Gesamtschau der ersten sieben Monate 2015 musste alles in allem ein Rückgang der Auftragseingänge von 4,7% hingenommen werden. Vor allem die Unternehmen aus der für Berlin besonders wichtigen Pharmabranche verzeichneten deutliche Rückgänge der Bestellungen (-17,9% ggü. Vorjahreszeitraum). Der Anteil der Pharmaumsätze an den gesamten Berliner Industrieumsätzen ist mit rund 30% ausschlaggebend für die industrielle Gesamtentwicklung in der Hauptstadt. Vor allem die Pharma-Aufträge aus dem Ausland sind in den ersten sieben Monaten 2015 zurückgegangen (-26,2%). Die Inlandsaufträge stiegen dagegen um 3,6%.

Unter dem Strich positiv zeigten sich in den ersten sieben Monaten die Auftragseingänge im Bereich der Gebrauchs- und Investitionsgüter (+8,6% bzw. +3,9%). Hierzu zählen auch die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (+8,7%) und von Datenverarbeitungsgeräten (+9,8%). In der Regel wird ein Drittel der Aufträge im laufenden, ein Drittel im kommenden Quartal und ein Drittel später abgearbeitet. Ungewöhnlich viele Großaufträge können allerdings zu Abweichungen führen.

Umsätze: Starkes Wachstum

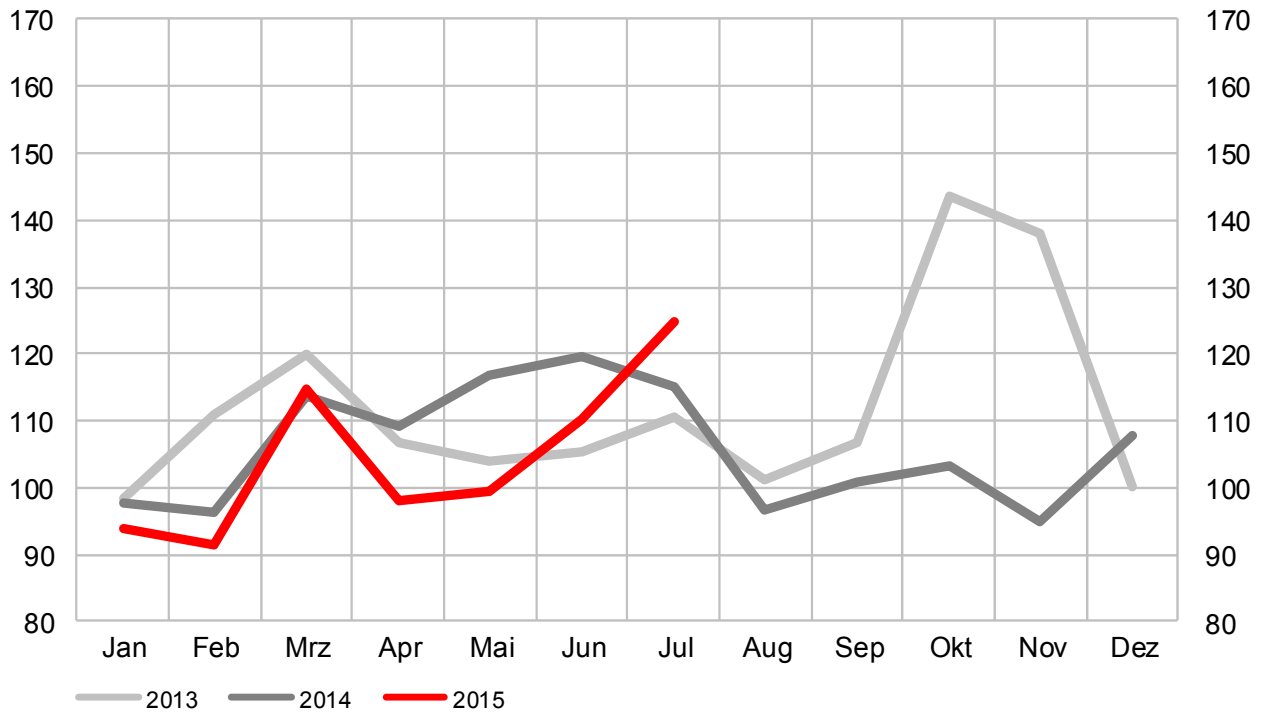
Nach wie vor positiv ist die Entwicklung der Industrieumsätze. Im Juli 2014 erzielten die Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten einen Umsatz von 2,03 Mrd. EUR, davon 818 Mio. EUR im Inland und 1,21 Mrd. EUR im Ausland. Gegenüber dem Vorjahresmonat stiegen die Industrieumsätze im Juli 2014 damit kräftig um 9,9%, wobei der wesentliche Wachstumsimpuls mit einer Umsatzsteigerung um 16,9% aus dem Auslandsgeschäft kam. Großaufträge in der Industrie haben oft einen langen Vorlauf und können teilweise erst nach mehr als einem Jahr als reale Umsätze verbucht werden. Die heute gemeldeten Umsätze stammen zum Teil aus Auftragseingängen vom Juni 2014. Damals wurde bei den Investitionsgüterproduzenten zeitweise ein Auftragsplus von 34% gemeldet. In der Folge wurden in diesem Segment dann deutliche Umsatzsteigerungen verzeichnet.

In den ersten sieben Monaten 2015 stiegen die Umsätze in der Industrie um 7,5% auf 13,6 Mrd. EUR. Dabei sind es vor allem die Hersteller von Pharmazeutischen Erzeugnissen, die mit einem Umsatz von 4,1 Mrd. EUR im Zeitraum Januar bis Juli 2015 deutlich über dem Vorjahreszeitraum (+15,6%) liegen. Da die Umsätze der Pharmaunternehmen bereits ein Drittel aller Industrieumsätze ausmachen, sind diese Umsatzsteigerungen entscheidend für die Berliner Industrieumsätze insgesamt. Weiterhin positiv entwickelt haben sich die Umsätze der Hersteller für elektrische Ausrüstungen (+10,9%). Diese für Berlin wichtige Branche umfasst so unterschiedliche Waren wie Elektrizitätsverteilungs- und Schalteinrichtungen, Batterien und Akkumulatoren, Glasfaserkabel, elektrische Lampen und Leuchten, aber auch elektrische Haushaltsgeräte.

Auf Umsätze mit Handelspartnern aus dem Ausland entfielen in den ersten sieben Monaten 2015 mehr als die Hälfte (57%) der industriellen Umsätze. Mit einer Steigerungsrate von 7,6% lag sie leicht über der Wachstumsrate der Inlandsumsätze (+7,4%). Ein besonders hoher Anteil der ausländischen Umsätze entfällt mit 43% auf pharmazeutische Erzeugnisse. Eine etwas schwächere Entwicklung dürfte sich hier im zweiten Halbjahr aufgrund der stark rückläufigen Auftragseingänge im Bereich Pharmazie einstellen. Alles in allem dürften die Umsätze der Berliner Industrieunternehmen mit Blick auf das Gesamtjahr 2015 wieder leicht zulegen.

Auftragseingänge Industrie

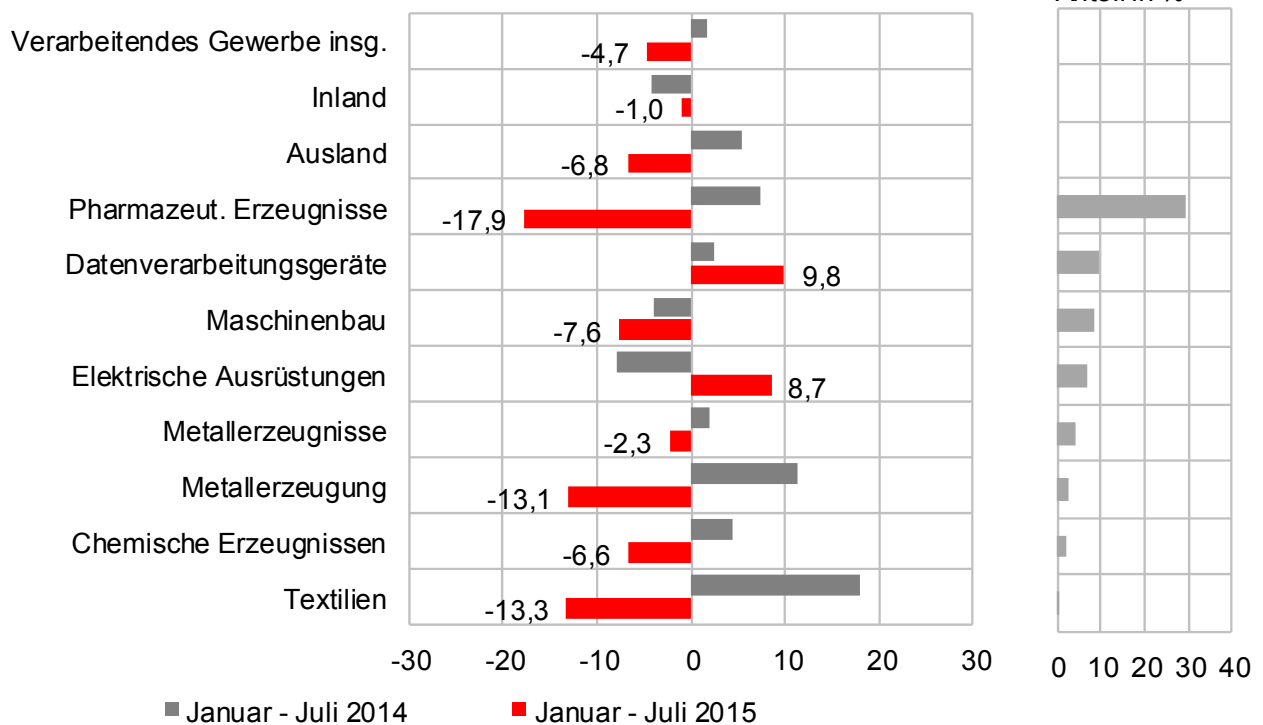
2010 = 100 (Volumenindex)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auftragseingänge wichtiger Industriebranchen

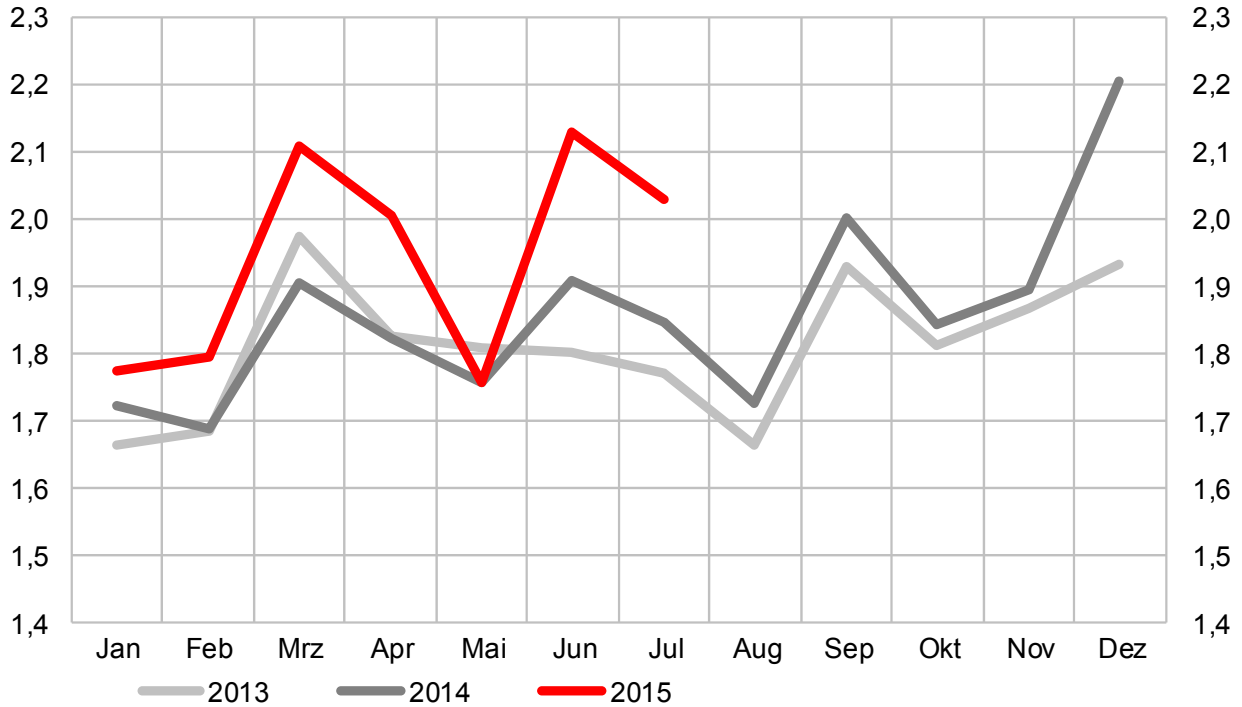
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industrieumsätze insgesamt

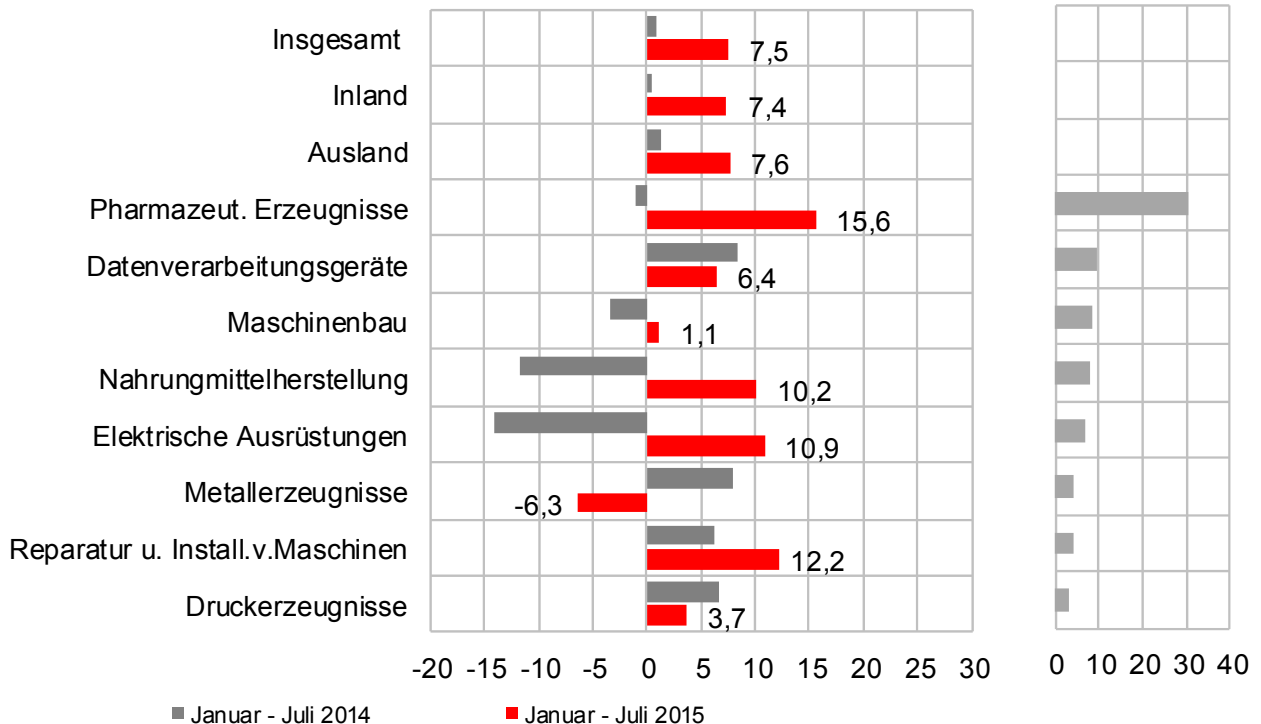
in Mrd. Euro



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigung: Langsamer Aufbau

Im Juli 2015 waren im Berliner Verarbeitenden Gewerbe 81.674 Personen beschäftigt (Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat wurden somit 997 mehr Mitarbeiter beschäftigt. Der gleitende 12-Monatsdurchschnitt hält mit 81.308 Beschäftigten inzwischen wieder einen deutlichen Abstand zum Zwischentief von Anfang 2014 (80.560 Beschäftigte).

In den meisten Branchen wurde im Juli 2015 die Beschäftigung ausgeweitet: In der Getränkeherstellung wurden gegenüber dem Vorjahresmonat 202 Stellen aufgebaut. Die Unternehmen aus dem Bereich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen haben im Juli sogar 522 Beschäftigte eingestellt. Im für Berlin wichtigen Pharmabereich hat es mit 116 mehr Beschäftigten ebenfalls eine Bewegung nach oben gegeben.

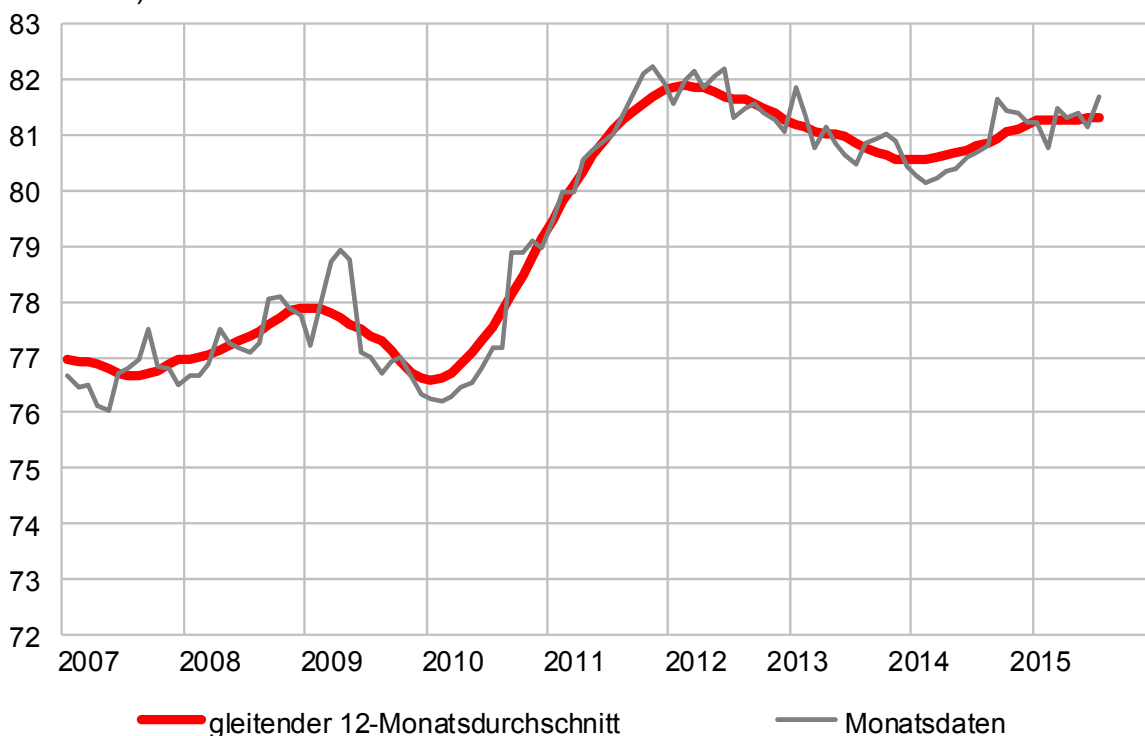
Abgebaut wurde Beschäftigung dagegen in den Bereichen Metallerzeugnisse (-52), Maschinenbau (-164), Papiererzeugung (-73), Nahrungs- und Futtermittel (-115) sowie im Bereich Elektrische Ausrüstungen (-66).

In offenen, regionalen Volkswirtschaften sind es nicht nur konjunkturelle Gründe, die zum Auf- bzw. Abbau von Arbeitsplätzen führen. Oft spielen auch strategische Standortentscheidungen eine wichtige Rolle. So werden Mitarbeiterkapazitäten innerhalb eines Konzerns von einem Standort zum anderen verlagert.

In den letzten zehn Jahren haben z. B. zahlreiche Konzernzentralen von Dax- Unternehmen Forschungs- und IT-Abteilungen in die Hauptstadtregion verlegt. Die Rekrutierung von gut ausgebildeten Arbeitskräften fällt in Berlin aufgrund der ansässigen wissenschaftlichen Institutionen sowie der Attraktivität Berlins bei jungen Menschen leichter als in vielen anderen Städten. Andererseits wurden in den Jahren nach der Wiedervereinigung immer wieder klassische Industriearbeitsplätze an Standorte verlagert, an denen kostengünstiger produziert werden kann. Aber nicht alle aus der Statistik verschwundenen Industriearbeitsplätze werden tatsächlich auch abgebaut. Einige dieser Arbeitsplätze finden sich statistisch in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen wieder.

Industrie - Beschäftigte

(in Tausend)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe

Mehr Genehmigungen im Bestand

Insgesamt haben die Berliner Bauaufsichtsbehörden in den ersten sieben Monaten 2015 rund 2.500 Anträge für Baumaßnahmen an Gebäuden (Wohn- und Nichtwohnbau) genehmigt. Der Blick in die tiefere Gliederung der Statistik zeigt, dass zwar die Anträge für Neubauwohnungen gegenüber dem Vorjahr um 3,7% auf 9.800 gefallen sind. Die Zahl der Genehmigungen für Wohnungsbauvorhaben im Bestand hat sich jedoch im gleichen Zeitraum fast auf rund 2.800 verdoppelt (+93,2%). Dies bedeutet, dass dem Berliner Wohnungsmarkt in den kommenden Jahren weitere Wohnungen zur Verfügung stehen werden. Insgesamt wurden in den ersten sieben Monaten 2015 die Bauvorhaben von rund 12.700 Wohnungen genehmigt (+7,9%).

Auftragseingänge: Dynamik nimmt zu

Die Auftragseingänge im Berliner Bauhauptgewerbe mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Juli 2015 nach den aktuellen Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg deutlich um 48,3 Mio. EUR (31,5%) auf 202 Mio. EUR gestiegen.

Über die ersten sieben Monate des Jahres 2015 gerechnet ergab sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Rückgang der Auftragseingänge im Berliner Bauhauptgewerbe um 26 Mio. EUR (-2,4%) auf 1,1 Mrd. EUR. Starke Rückgänge gab es vor allem im Wirtschaftsbau (-13,3%). Hier betrug die Bestellungen in den ersten sieben Monaten nur noch 437,2 Mio. EUR. Dagegen stiegen die Bestellungen in der Sparte Öffentlicher Bau um 16,9% auf 243 Mio. EUR.

Der Öffentliche Bau umfasst die Bereiche Hochbau für öffentliche Körperschaften, Straßenbau und öffentlicher Tiefbau. Vor dem Hintergrund des starken Bevölkerungswachstums in der Hauptstadt ist abzusehen, dass in den nächsten Monaten und Jahren viel mehr Geld für Kitas, Schulen, öffentliche Gebäude und für die Straßensanierung ausgegeben werden muss. Diese Investitionen in Beton werden künftig für deutliche Umsatzsteigerungen auch im Berliner Bauhauptgewerbe sorgen.

Einen leichten Anstieg der Auftragseingänge gab es auch im Wohnungsbau (+1,6%). Vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Zahl der Baugenehmigungen in den Vorjahren, dürften sich in den nächsten Monaten auch die Zahl der Auftragseingänge im Bereich des Wohnungsbaus weiter verbessern. In die gleiche Richtung wirken das trotz leichter Korrekturen nach wie vor niedrige Zinsniveau sowie die in Berlin weiter anziehenden Immobilienpreise und Mieten.

Umsätze: Anstieg durch Wohnungsbau

In den Betrieben des Berliner Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten stieg der baugewerbliche Umsatz im Juli 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg leicht um 1,7% auf 293 Mio. EUR an. Während die Umsätze im Wohnungsbau stiegen (+25,3%), war die Entwicklung im Wirtschaftsbau (-17,8%) und Öffentlichen Bau (-1,1%) rückläufig. Dies spiegelt sich auch bei der Betrachtung des gesamten Umsatzes der ersten sieben Monate 2015 wider. Mit 1,63 Mrd. EUR wurde von Januar bis Juli 2015 insgesamt 6,0% mehr Umsatz erzielt als im Vorjahreszeitraum. Dies lässt sich auf die besonders gute Entwicklung des Wohnungsbaus zurückführen (+20,3%). Im Öffentlichen Bau (-4,9%) und Wirtschaftsbau (-2,2%) lagen die Umsätze jedoch unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

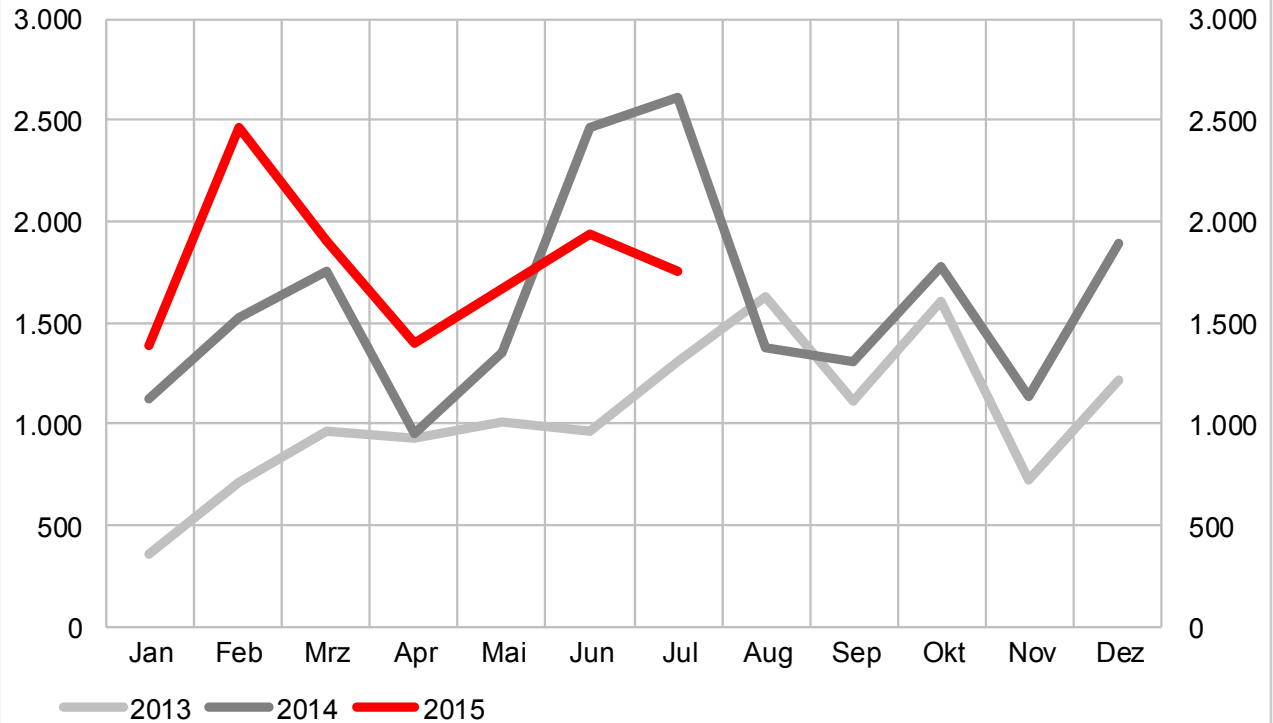
Allerdings spiegeln sich nicht alle Bauaktivitäten in der Statistik des Bauhauptgewerbes wider. Weitere Baubranchen, wie die Bauinstallation und der Innenausbau sind statistisch dem Ausbaugewerbe zugeordnet. Hier stiegen die Umsätze nach Auskunft des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg im ersten Halbjahr 2015 deutlich. Alles in allem erreichte der Umsatz im Ausbaugewerbe in den ersten sechs Monaten 771 Mio. EUR, was einer Zunahme von 8,4% zum Vorjahreszeitraum entspricht.

Der Berliner Immobilienmarkt galt lange als unterbewertet und passt sich jetzt in einem raschen Tempo an fundamentale Faktoren an. Gleichwohl führt die steigende Nachfrage in einzelnen Bereichen zu weiteren Preissteigerungen. Diese Preisbewegungen sind Ausdruck einer verzögerten Angebotsausweitung und stellen eine regionale Anpassung dar. Sollte sich die Preisentwicklung auf dem Berliner Immobilienmarkt aber in einem sehr raschen Tempo fortsetzen, ist nicht auszuschließen, dass einige Preise über das aus fundamentaler Sicht gerechtfertigte Niveau hinausschießen, so dass es dann in Teilmärkten zu Preisblasen kommen könnte.

Unter dem Strich kann auch für die nächsten Monate von einer weiteren Erholung im Berliner Baugewerbe ausgegangen werden. Nach wie vor wachsen Einwohner- und Beschäftigungszahlen kontinuierlich. Gleichzeitig verharrte die Neubautätigkeit – vor allem im Wohnungsbau – in den vergangenen Jahren auf relativ niedrigem Niveau. Hinzu kommt das noch immer günstige Zinsniveau und die anhaltende Unsicherheit über die weitere finanzwirtschaftliche Entwicklung im Euroraum, die nach wie vor die Flucht in Sachwerte begünstigt.

Baugenehmigungen: Neubau von Wohnungen

Anzahl

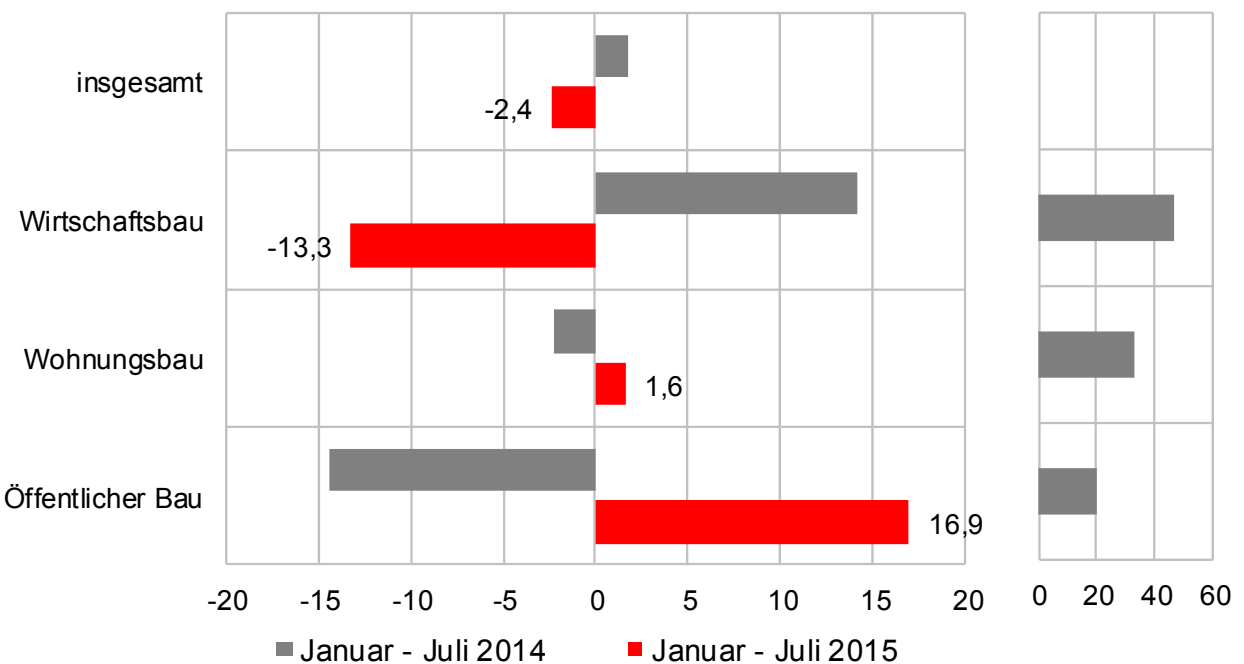


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

Bauhauptgewerbe

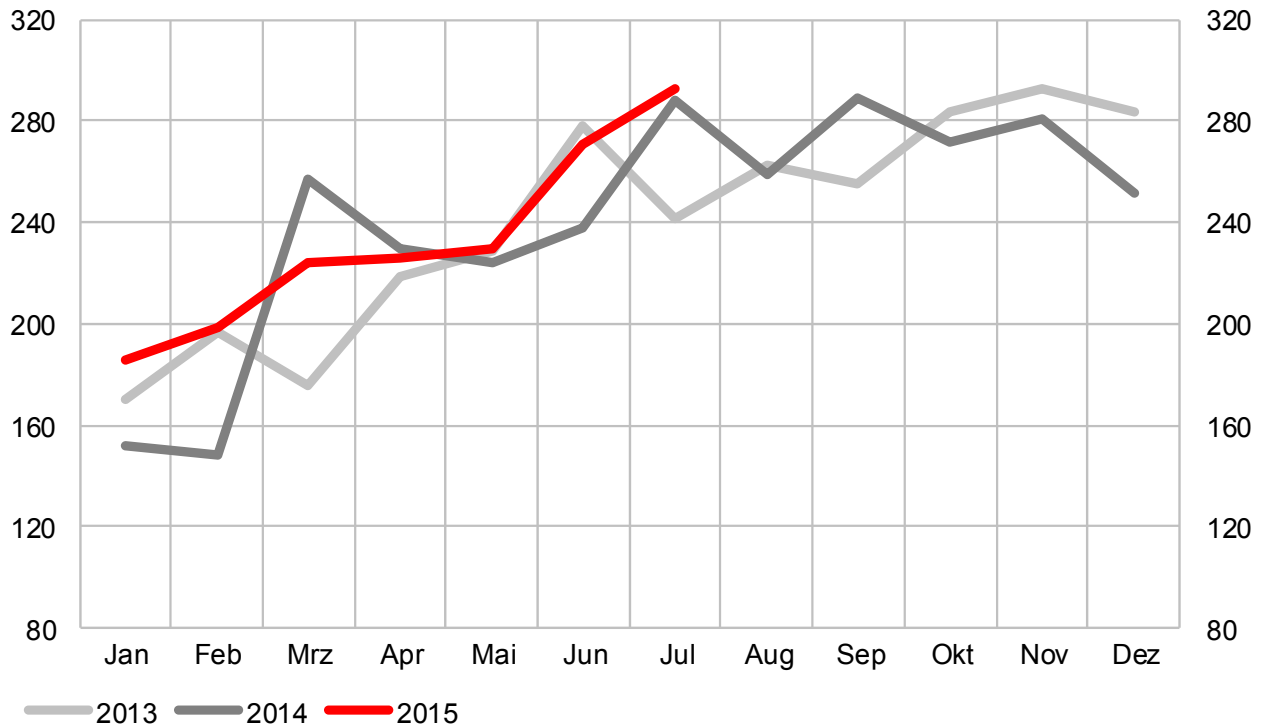
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatz Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro

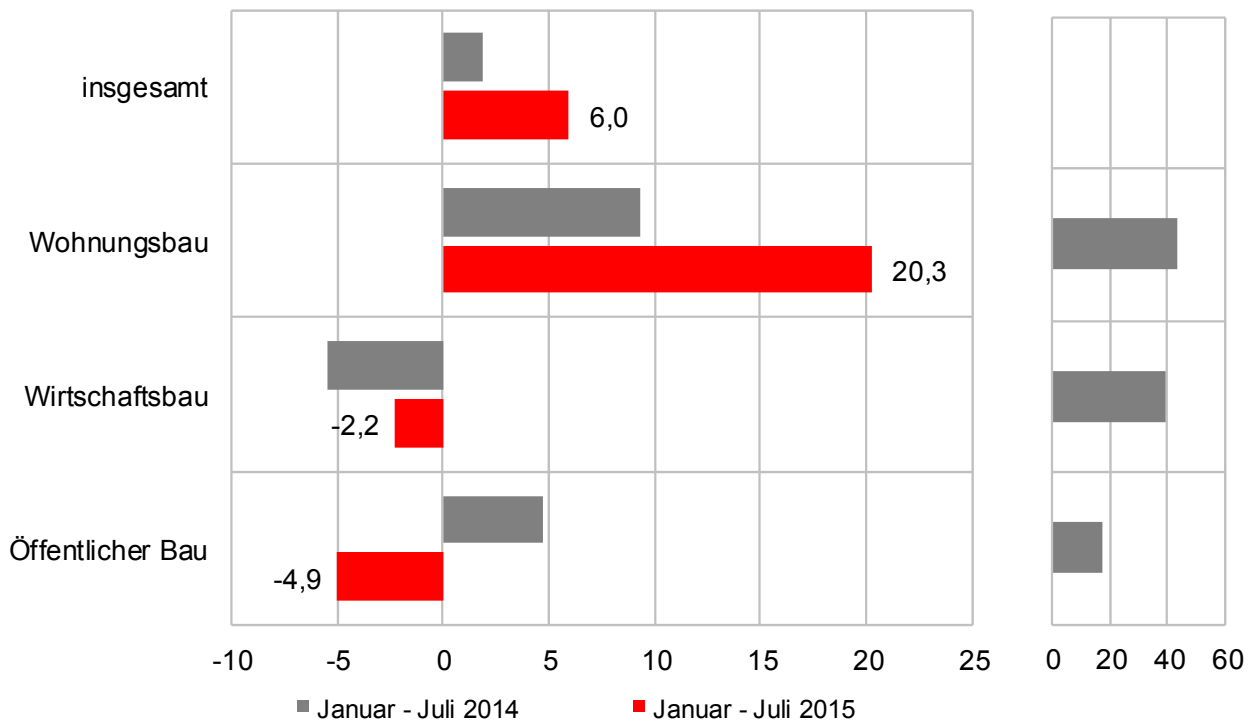


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe

Die Stimmung im Baugewerbe ist sehr gut

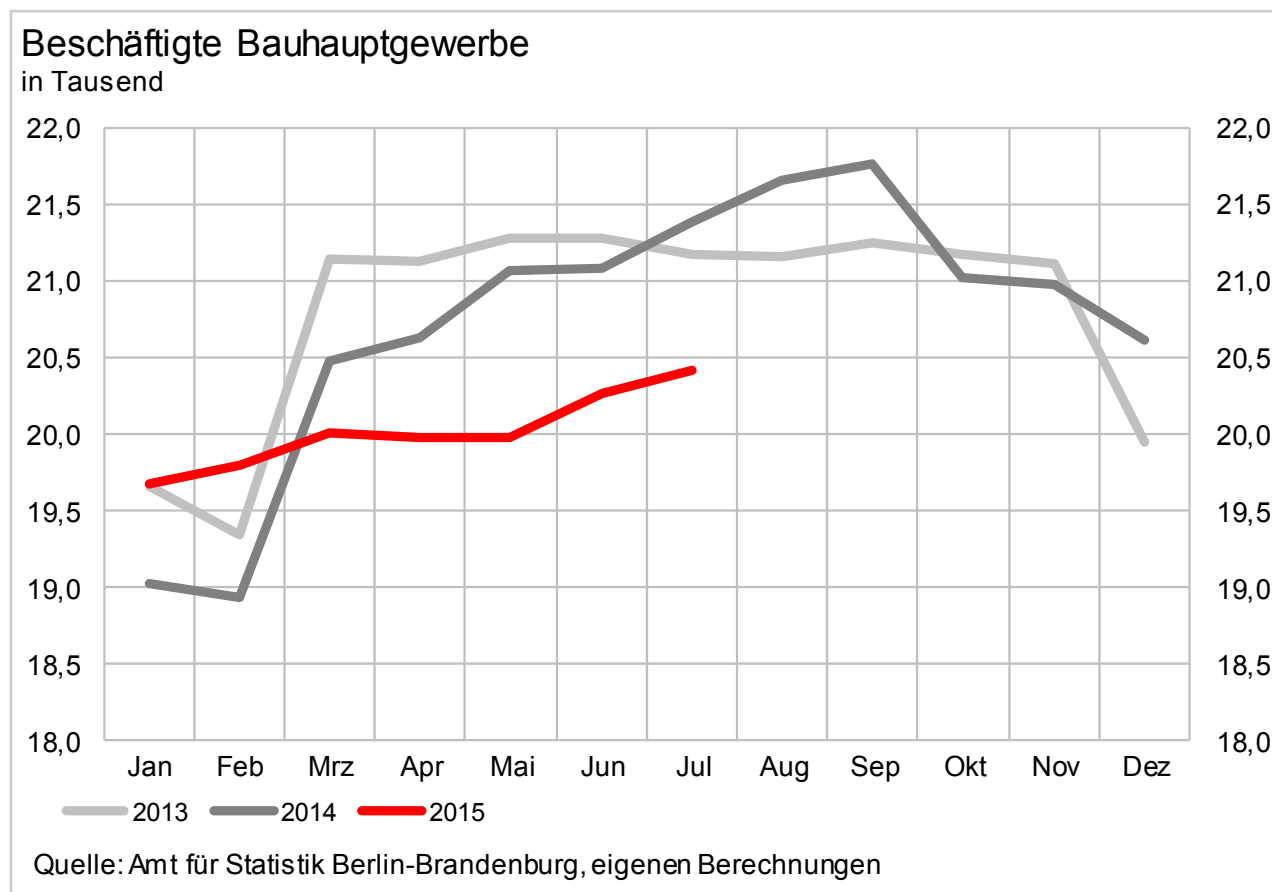
Insgesamt ist die Stimmung in der Bauindustrie so gut wie lange nicht mehr. Nach der letzten Umfrage der IHK Berlin schätzen 69,5% der befragten Unternehmen die Lage als gut und nur 5,2% als schlecht ein. Der Saldo dieser gegensätzlichen Einschätzungen liegt mit 64,3 Punkten 9,8 Punkte über dem Saldo vor einem Jahr (54,6 Punkte). Auch in die Zukunft blicken die Bauunternehmer positiv. So wollen 45,5% der Befragten mehr Personal einstellen und nur 18% gehen von sinkenden Beschäftigungszahlen aus. Mit einer Zunahme der Beschäftigung in den nächsten Monaten kann somit gerechnet werden.

Auch die Analyse der saison- und kalenderbereinigten Entwicklung der letzten Monate zeigt, dass sich sowohl die Auftragseingänge als auch die Umsätze im Bauhauptgewerbe derzeit wieder leicht über dem Niveau des rechnerischen Langzeittrends bewegen (siehe Seite 5). Allerdings wird das tatsächliche Baugeschehen in der Umsatzentwicklung weiterhin unterzeichnet. Darauf deuten die geleisteten Arbeitsstunden hin, die sich zuletzt trotz stagnierender Beschäftigung erhöhten. Diese Ausweitung der Produktionstätigkeit sollte sich mit Zeitverzögerung auch im Umsatz der kommenden Monate

niederschlagen. Hinzu kommt, dass beim Wohnungsneubau wohl vermehrt Unternehmen zum Zuge kommen, die außerhalb Berlins ansässig sind. Anzumerken ist außerdem, dass ein bedeutender Teil des Berliner Baugeschehens außerhalb des Bauhauptgewerbes stattfindet – im Berliner Ausbaugewerbe.

Das Ausbaugewerbe ist gemessen an der Beschäftigung (zweites Quartal 2015: 14.557 Personen) nahezu gleichbedeutend mit dem Berliner Bauhauptgewerbe (Juli 2015: 20.414). Im Berliner Ausbaugewerbe hat die Aufwärtsbewegung weiter an Dynamik gewonnen: Umsatz und Beschäftigtenzahl erhöhten sich im ersten Halbjahr 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,4% bzw. um 2,8%.

In der Statistik „Bauhauptgewerbe“ werden Unternehmen bzw. Betriebe mit Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten, dem Bau von Gebäuden und dem Tiefbau erfasst. Im Ausbaugewerbe liegt der Tätigkeitsschwerpunkt der Unternehmen in der Bauinstallation und im sonstigen Ausbau.



Unternehmensnahe Dienstleistungen

Wichtige Stellung in Berlin

Unternehmensnahe Dienstleistungen sind Dienstleistungen, die vorwiegend von Unternehmen nachgefragt werden – im Gegensatz zu Dienstleistungen, die primär auf den Bedarf der privaten Haushalte ausgerichtet sind. Im weiten Sinne zählen zu den unternehmensnahen Dienstleistungen alle Tätigkeiten, die Unternehmen für andere Unternehmen verrichten. Eine abschließende, trennscharfe Zuordnung der unternehmensnahen Dienstleistungen ist allerdings nicht möglich.

Bezogen auf die gesamten gewerblichen Umsätze in Berlin in Höhe von 193,8 Mrd. EUR nehmen die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche (ohne Handel, Gastgewerbe und öffentliche Dienstleistungsbereiche) mit rund 51,2 Mrd. EUR eine gewichtige Stellung in der Hauptstadt ein (Anteil: 26,4%). Das Verarbeitende Gewerbe wies mit rund 26,5 Mrd. EUR Umsätzen zuletzt einen deutlich geringeren Anteil aus (13,7%). Die unternehmensnahen Dienstleistungen umfassen dabei die folgenden Wirtschaftsbereiche:

- Verkehr und Lagerwesen (Bereich H gemäß amtlicher Wirtschaftsklassifikation)
- Information und Kommunikation (J)
- Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (M)
- sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N)

Umsätze wachsen um 5,0%

Im zweiten Quartal 2015 sind die Umsätze gegenüber dem Vorquartal sogar um 7,8% gestiegen. Aber diese hohe Veränderungsrate am aktuellen Rand bietet nur einen begrenzten Erkenntnisgewinn, da die vierteljährliche Umsatzkurve im Dienstleistungsbereich starke saisonale Komponenten aufweist. Dabei liegt der niedrigste Wert am Jahresanfang und der höchste Wert traditionell im 4. Quartal. Eine robuste Form der Saisonbereinigung besteht im Vergleich mit den jeweiligen Vorjahresquartalen. Auf Basis dieses Vergleichs sind die Umsätze der unternehmensnahen Dienstleistungen in den ersten beiden Quartalen 2015 um 5,0% gestiegen (1. Quartal 2015: 5,0%). Zum Vergleich: In Deutschland sind die Umsätze in den ersten beiden Quartalen nur um 3,7% gestiegen.

Mit 7,0% mehr Umsatz hat sich vor allem der für Berlin so wichtige Bereich Information und Kommunikation besonders gut entwickelt (Deutschland: 5,1%). Aber auch die freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen, auf die 30% aller Dienstleistungsumsätze entfallen, sind mit 5,3% stärker gestiegen als in Deutschland (4,4%).

Beschäftigung wächst um 4,8%

Im unternehmensnahen Dienstleistungsbereich waren zuletzt knapp 452.000 Personen tätig. Das entspricht rund einem Viertel aller Erwerbstätigen in Berlin. Mit fast 159.000 Personen sind 35,0% der Beschäftigten im Sektor sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen tätig. Es folgen die Bereiche freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen mit 128.000 (Anteil: 28,1%) und mit großem Abstand der Bereich Verkehr und Lagerwesen mit rund 72.000 Beschäftigten (Anteil: 15,8%).

Im zweiten Quartal 2015 hat die Zahl der Beschäftigten in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen um 4,8% gegenüber dem Vorjahresquartal stark zugelegt. Das liegt deutlich über dem Durchschnitt der Berliner Wirtschaft insgesamt (+3,1%) und auch oberhalb des entsprechenden Deutschlandwertes (+2,8%).

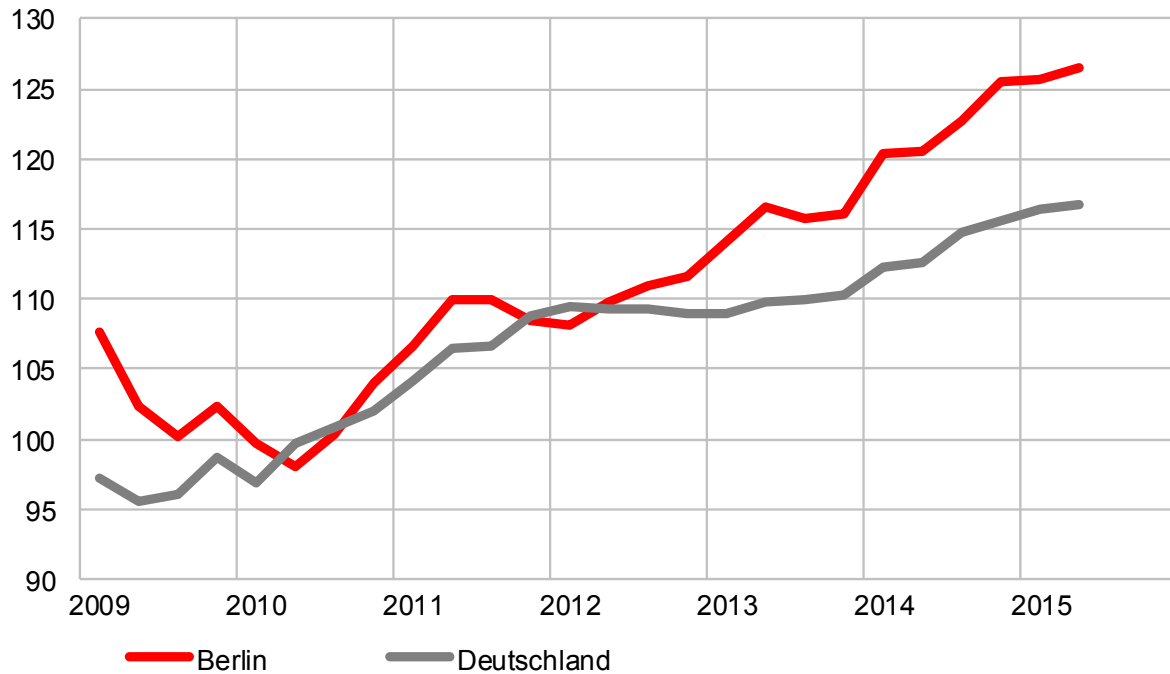
In Berlin wurden gegenüber dem Vorjahresquartal vor allem mehr neue Stellen im Bereich Information und Kommunikation geschaffen (+7,4%). Diese für Berlin impulsgebende Branche wächst seit Jahren überdurchschnittlich stark. So wurden in Berlin in diesem Bereich seit 2009 knapp 30% mehr Beschäftigte gezählt. In Deutschland waren es in diesem Zeitraum gerade einmal 10% mehr Beschäftigte. Dazu tragen sowohl die großen bekannten Börsennotierten Unternehmen als auch die rund 581 IT-Gründungen im Jahr 2014. Berlin hat sich in den letzten 10 Jahren zur wichtigsten IT-Gründungshauptstadt gewandelt. Denn selbst nach Abzug der Unternehmensschließungen in diesem Bereich gibt es jeden Tag ein neues IT-Unternehmen mehr in der Stadt. Diese Dynamik findet bei internationalen Investoren immer mehr Beachtung.

Dienstleistungen profitieren doppelt

Viele unternehmensnahe Dienstleistungsbereiche sind für die Berliner Wirtschaft wichtige Impulsgeber in einer doppelten Funktion. So sind viele der hier versammelten Branchen einerseits Teil der besonders geförderten innovativen Zukunftscluster in Berlin (z.B. Luftfahrt oder Informationsdienstleistung). Diese Branchen wachsen seit Jahren stärker als der Rest der Wirtschaft. Andererseits profitieren Dienstleistungsbranchen, wie Public-Relations, Unternehmensberatung, Wach- und Sicherheitsdienste inzwischen überdurchschnittlich stark von dem Regierungssitz und der Hauptstadtfunktion Berlins. Insgesamt haben sich die Umsätze und die Beschäftigung in den Dienstleistungsbranchen in den vergangenen Jahren daher viel besser entwickelt als in den gewerblichen Bereichen.

Umsatzentwicklung Unternehmensnahe Dienstleistungen

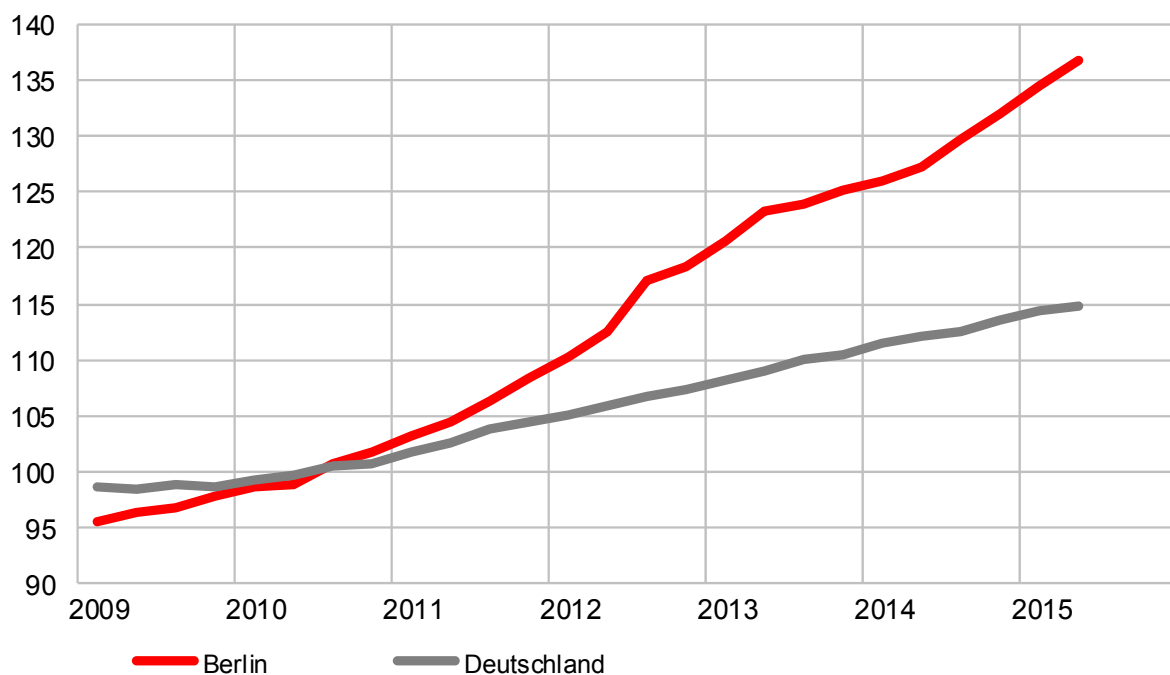
2010 = 100; saison-/kalenderbereinigte Quartalswerte



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Destatis, eigene Berechnungen

Beschäftigungsentwicklung Information und Kommunikation

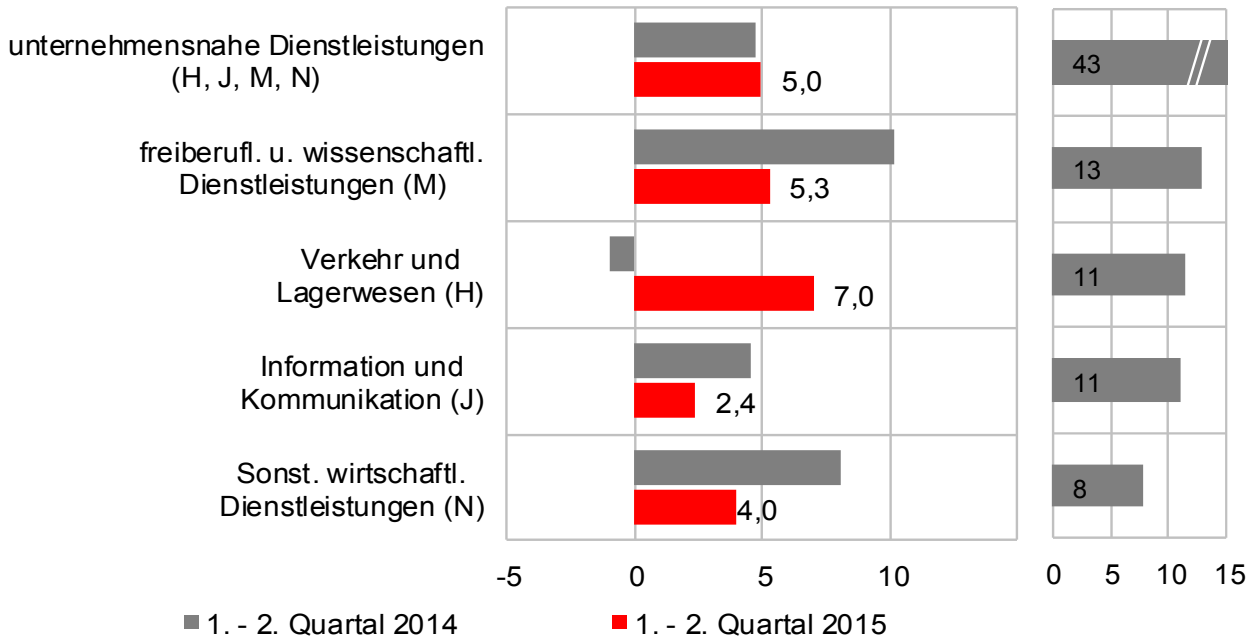
2010 = 100; saison-/kalenderbereinigte Quartalswerte



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Destatis, eigene Berechnungen

Umsatzrends in unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen

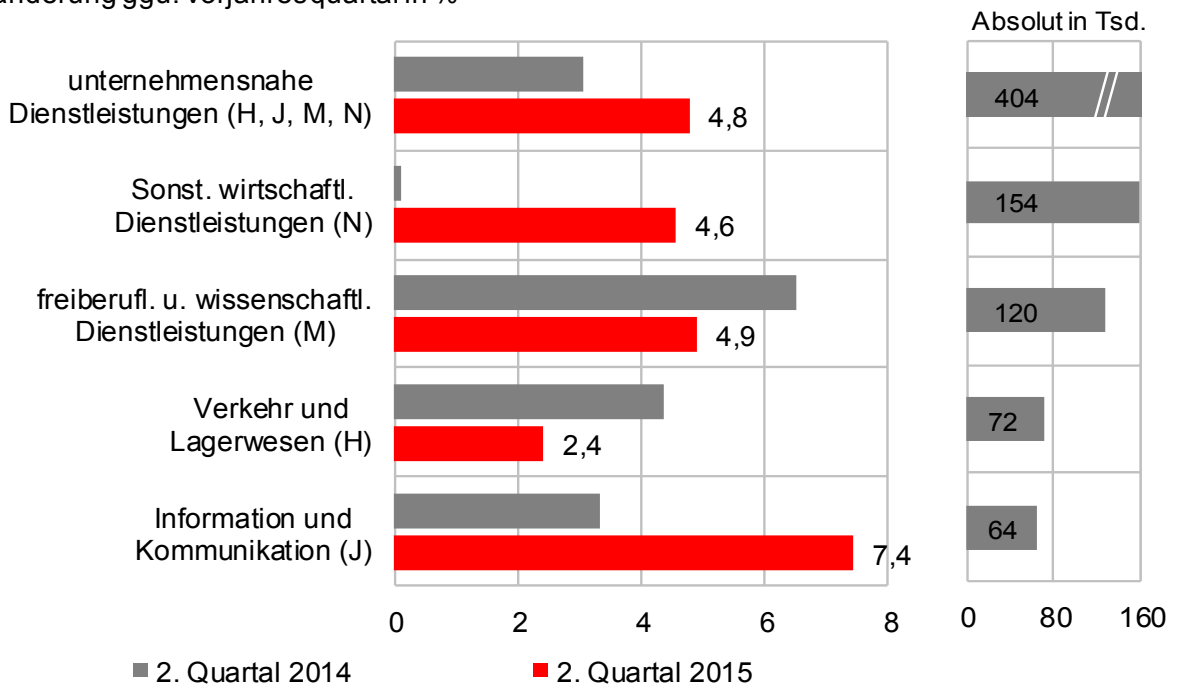
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends in unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen

Veränderung ggü. Vorjahresquartal in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Dienstleistungen

Ausblick: Dienstleistungen geben den Takt vor

Ein Blick auf die tiefere Untergliederung der Dienstleistungsstatistik zeigt, welche Einzelbranchen derzeit starke Wachstumsimpulse aussenden. Zwar hat sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum in den ersten beiden Quartalen 2015 in der Branche Wach-, und Sicherheitsdienste mit 19,2% besonders stark entwickelt. Ihr Anteil an den Umsätzen der unternehmensnahen Dienstleistungen insgesamt beträgt aber nur 1,1%. Einen viel stärkeren Wachstumsimpuls senden mit einer Steigerung des Umsatzes um 6,4% daher die Unternehmen der Informationstechnologie aus. Zu diesem Bereich, der einen Anteil von 6,5% an allen Dienstleistungen ausmacht, gehören Firmen, die sich mit Programmierfähigkeit, Softwareentwicklung sowie dem Betrieb von Rechenzentren befassen.

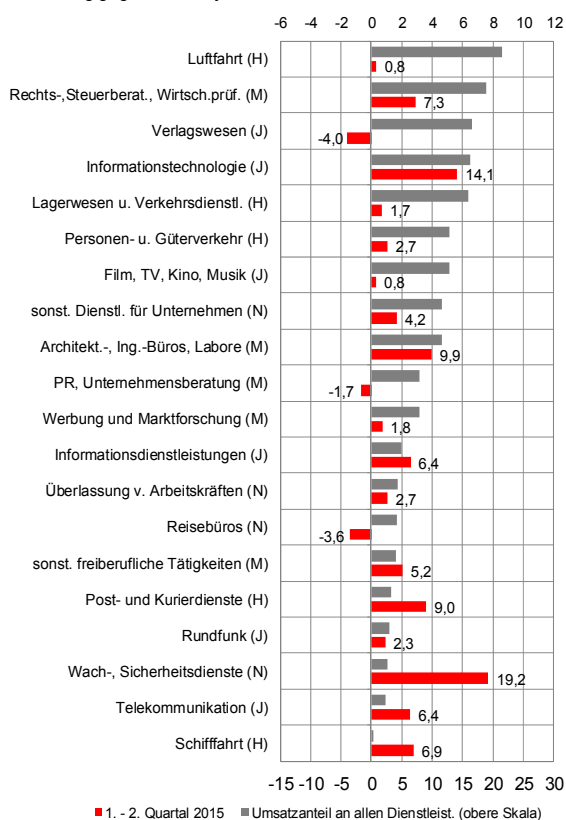
Der höchste Umsatzanteil an allen Dienstleistungsumsätzen entfällt mit 8,6% aber auf die sieben Unternehmen der Luftfahrtbranche. Aufgrund einer nur geringen Umsatzsteigerung von nur 0,8% in den ersten beiden Quartalen 2015 fällt der Wachstumsimpuls entsprechend moderat aus.

Einen deutlichen Umsatzsprung von 9,9% in den ersten beiden Quartalen verzeichnen auch die Architekten- und Ingenieurbüros. Ihr Umsatz beträgt rund 2,4 Mrd. EUR. In dieser Branche arbeiten rund 26.700 Personen.

Der Ausblick der Dienstleistungsunternehmen ist überwiegend immer noch gut, hat sich allerdings gegenüber dem Vorjahr etwas abgekühlt. So wird die zukünftige Geschäftslage gemäß der letzten Konjunkturumfrage der IHK Berlin von den Dienstleistungsunternehmen nicht mehr ganz so positiv gesehen, wie noch im Vorjahr. Der Saldo aus positiver und negativer Einschätzung ist von 47,9 Punkten auf 38,3 Punkten gesunken.

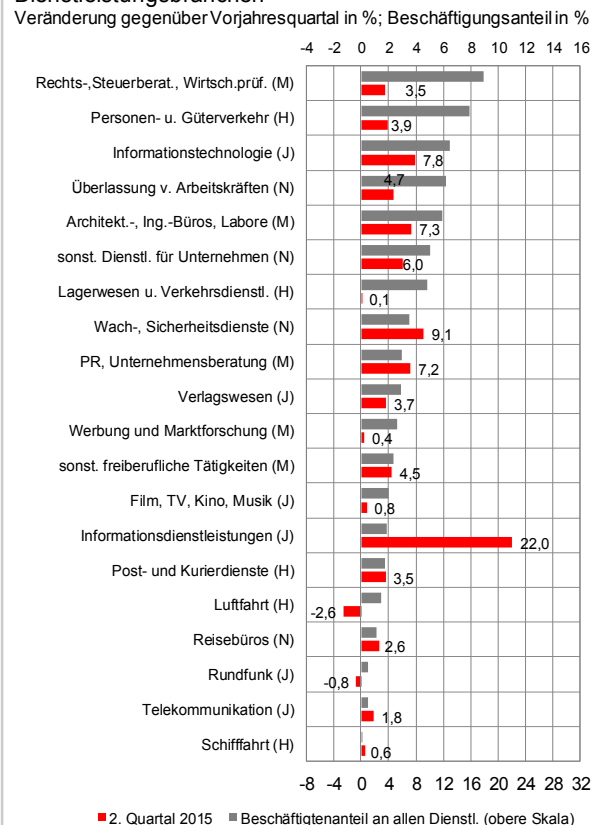
Zumindest die Investitionstätigkeit der Unternehmen verbleibt weiterhin auf einem hohen Niveau. Von den befragten Unternehmen planen 68,3% in den nächsten 12 Monaten Investitionen zu tätigen, nur 31,7% planen für diesen Zeitraum keine Investitionen.

Umsatzrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %; Umsatzanteil in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends ausgewählter
Dienstleistungsbranchen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Einzelhandel

Starke Konsumnachfrage

Die Bedingungen für die Konsumenten sind so gut wie lange nicht mehr. Die Reallohnzuwächse der vergangenen Jahre und der Mindestlohn sind in den Portemonnaies der Arbeitnehmer angekommen, die Verbraucherpreise stagnieren bei rückläufigen Energiepreisen. Das niedrige Zinsniveau lädt derzeit nicht zum Sparen ein. So ist die Sparquote in Berlin seit 2008 kontinuierlich gesunken und liegt derzeit bei 7,6% des verfügbaren Einkommens (Deutschland: 9,1%). Am Arbeitsmarkt zeigen die aktuellen Daten, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin stabil ist und die Zahl der Beschäftigten auch in den kommenden Monaten weiterhin überdurchschnittlich steigen wird. Impulse für das Berliner Wirtschaftswachstum kommen vor diesem Hintergrund von einer starken privaten Konsumnachfrage.

Rückgang der Verbraucherpreise um 0,2%

Nach Angaben des Amtes für Statistik sind die Preise in Berlin im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,2% leicht gesunken; das war bereits der vierte Rückgang in Folge. Die jährliche Inflation im Euroraum wurde von Eurostat in einer ersten Veröffentlichung für September 2015 auf -0,1% geschätzt, ein Rückgang gegenüber +0,1% im August 2015. Die EZB strebt mit ihrem Mandat langfristig eine stabile Preisentwicklung von knapp unter 2% an.

Erneut dämpfte vor allem die weiterhin günstige Entwicklung der Energiepreise (-8,8%) und geringfügig gesunkene Nahrungsmittelpreise (-1,1%) den Preisauftrieb. Denn ohne deren Berücksichtigung hätten sich die Preise insgesamt im September 2015 gegenüber dem Vorjahr sogar um durchschnittlich 1,0% erhöht. Auch die Preise für Unterhaltungselektronik (-5,9%) und Telekommunikationsdienstleistungen (-1,3%) gingen deutlich zurück. Bei einigen Produkten verteuerten sich dagegen die Preise: Zeitungen und Zeitschriften (+6,8%), Tabakwaren (+4,9%) sowie Beherbergungsleistungen (5,7%).

Bei den Nahrungsmitteln waren Molkereiprodukte und Eier mit -8,2% besonders stark vom Preisrückgang betroffen. Die rückläufigen Preise in diesem Bereich hängen mit einem Produktüberangebot in der europäischen Union zusammen. Grund ist vor allem der rückläufige Export von Milchprodukten in den letzten Monaten aufgrund von sinkenden Abnahmemengen aus China sowie der Sanktionierung von westlichen Lebensmitteln in Russland.

Umsatz: Deutliche Steigerung um 5,7%

Nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg setzte der Berliner Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) in den ersten sieben Monaten 2015 real 5,7% mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit legte der Berliner Einzelhandel erneut mehr als doppelt so stark zu wie der Einzelhandel in Gesamtdeutschland im Zeitraum Januar bis Juli 2015 (real: +2,6%).

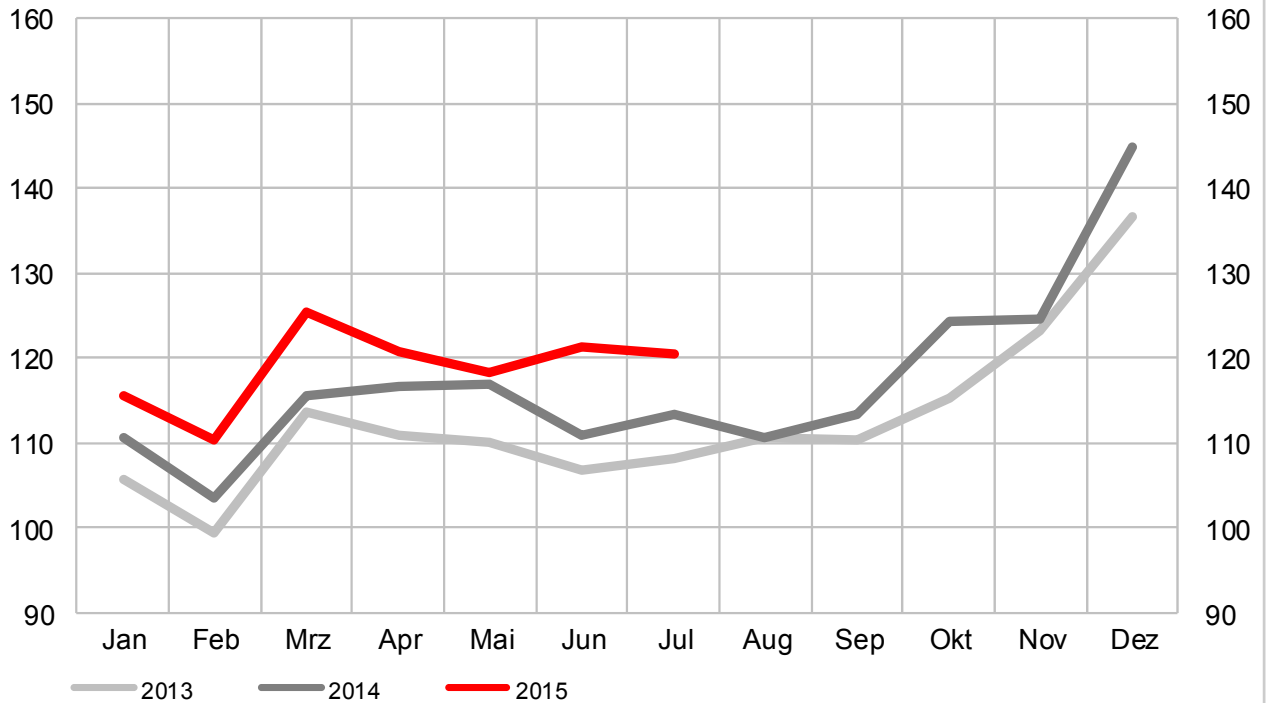
Ausschlaggebend für das positive Wachstum in Berlin waren vor allem Steigerungen im Internet- und Versandhandel. Hier stiegen die Umsätze in den ersten sieben Monaten 2015 um 18,8%. Umsatzzuwächse gab es aber auch in den Bereichen des klassischen Einzelhandels. So sind sowohl die Umsätze im Facheinzelhandel mit Kommunikations- und Haushaltsgeräten sowie Inneneinrichtung (+2,7%) als auch in den Supermärkten bzw. im Handel mit Lebensmitteln (+4,7%) spürbar gestiegen. Zugelegt haben auch die Umsätze in den Tankstellen (+1,9%). Die Erlöse im Berliner Einzelhandel mit Sportausrüstungen und Spielwaren stiegen sogar um 7,3%. Allerdings sind die vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg veröffentlichten Zahlen noch vorläufig, so dass es in den nächsten Monaten noch zu Revisionen kommen wird.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg im Zeitraum Januar bis Juli 2015 um 3,0%. Abgeschwächt hat sich zuletzt der Beschäftigungsaufbau im Versand- und Onlinehandel. Dort war die Beschäftigung in den Vorjahren stets mit zweistelligen Raten gewachsen. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2015 wurden dagegen 0,6% weniger Personen beschäftigt als noch im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Gestiegen ist im Handel vor allem die Teilzeitbeschäftigung. Sie stieg um 3,9% gegenüber dem Vorjahreszeitraum, die Vollzeitbeschäftigung hat sich dagegen nur um 1,8% ausgeweitet.

Nach der letzten Konjunkturumfrage der IHK Berlin zeigt sich die Geschäftslage im Handel nach wie vor auf hohem Niveau. In Bezug auf die zukünftige Geschäftslage sind die befragten Unternehmen im Vergleich zur Vorumfrage sogar deutlich optimistischer. Somit dürften auch die bevorstehenden Monate nach Einschätzung der Berliner Händler mit zufriedenstellenden bis guten Geschäften aufwarten.

Umsatz Einzelhandel insgesamt

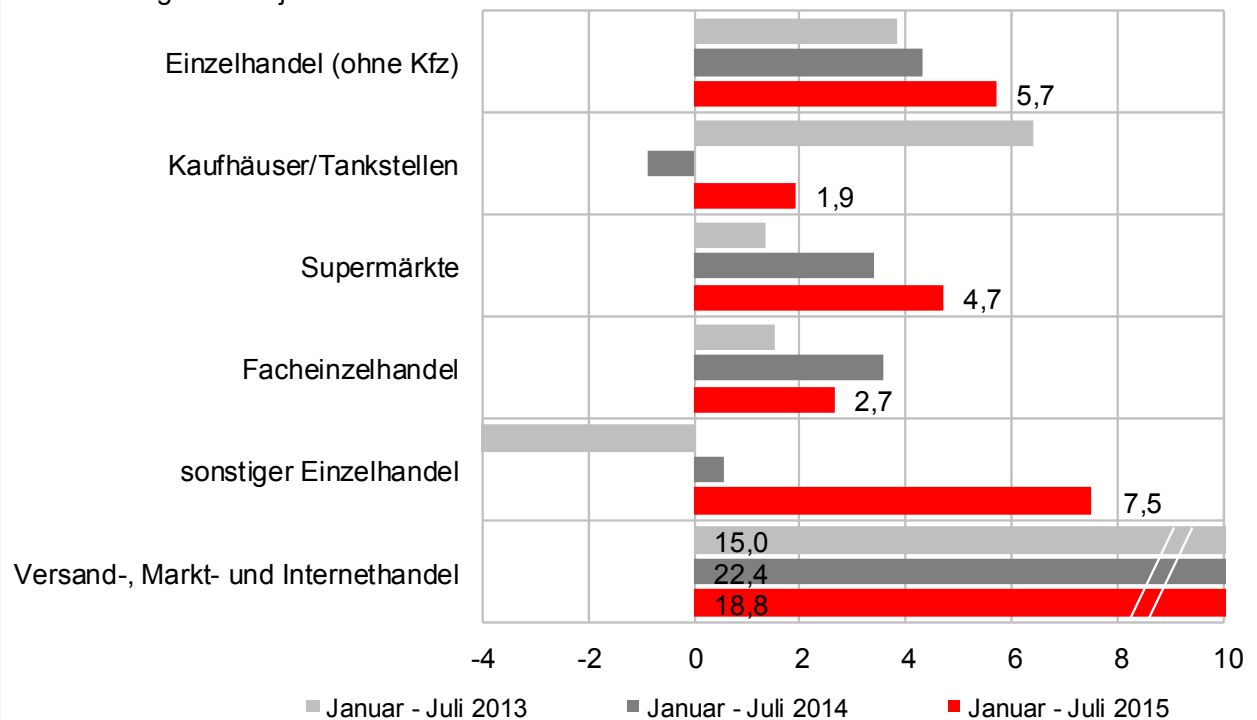
2010 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Gastgewerbe

Umsatzplus von 2,8%

Berlin hat sich in den letzten 10 Jahren zu einer ausgesprochenen Sommerdestination entwickelt. Früher hat sich die Stadt mit Beginn der Berliner Sommerferien spürbar entvölkert und auch die Gästeanmeldungen in den Hotels gingen deutlich zurück. Heute wird die Stadt von Mai bis Oktober durchgehend von Touristen besucht. Dabei sind es vor allem die ausländischen Touristen die in den Sommermonaten nach Berlin kommen. Das spiegelt sich auch bei den Umsätzen im Berliner Gastgewerbe – bestehend aus den beiden Bereichen Gastronomie und Beherbergung – wider. Vor allem in den beiden Monaten Juni und Juli sind die Umsätze preisbereinigt deutlich um 9,6% bzw. 4,1% gegenüber den jeweiligen Vormonaten gestiegen.

Weil sich neben den stetig steigenden Übernachtungszahlen zuletzt der Aufbau der Berliner Hotelbettenkapazität verlangsamt hat, steigt die Auslastung der Hotelbetten merklich an. Inzwischen ist die Bettenauslastung im Juli mit 73% auf dem höchsten jemals gemessenen Wert gestiegen. Das wirkt sich positiv auf die Umsätze der Hotels aus. So sind die Umsätze im Berliner Beherbergungsgewerbe in den ersten sieben Monaten sogar um 4,0% gestiegen.

In den ersten sieben Monaten 2015 sind die Umsätze im Gastgewerbe insgesamt dagegen nur um 2,8% gestiegen. Im Bereich Gastronomie stiegen die Umsätze um 2,0%. Der Wirtschaftsbereich Gastronomie setzt sich dabei aus den beiden Teilbereichen Restaurants und Caterer zusammen. Die Umsätze der Restaurants inkl. Gaststätten, Imbissstuben, Cafés und Eissalons stiegen um 2,8%. Lediglich die Caterer verzeichneten einen Umsatzrückgang von 0,4%, der zum Teil allerdings statistisch bedingt ist. Im letzten Jahr waren die Umsätze in dem vergleichbaren Zeitraum besonders stark um 6,5% gestiegen.

Die Zahl der Beschäftigten im gesamten Berliner Gastgewerbe nahm im Zeitraum Januar bis Juli 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,2% zu. Dabei stieg die Vollzeitbeschäftigung um 3,2% und die Teilzeitbeschäftigung um 3,3%. Die größten Wachstumsraten bei den Vollzeitbeschäftigten wurden im Bereich Gastronomie registriert (+10,7%). Hier wurde vor allem in den Berliner Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben und Cafés deutlich mehr Personal eingestellt (+13,6%).

Berlinitourismus ist wichtiger Wirtschaftsfaktor

Der Umsatz in der gesamten Berliner Tourismusbranche beträgt nach Berechnungen der dwif-Consulting GmbH rund 10,3 Mrd. EUR. Davon profitierten das Gastgewerbe mit 4,6 Mrd. EUR (44,8%), der Einzelhandel mit 3,9 Mrd. EUR (38,3%) und andere Dienstleistungen mit 1,8 Mrd. EUR (16,9%).

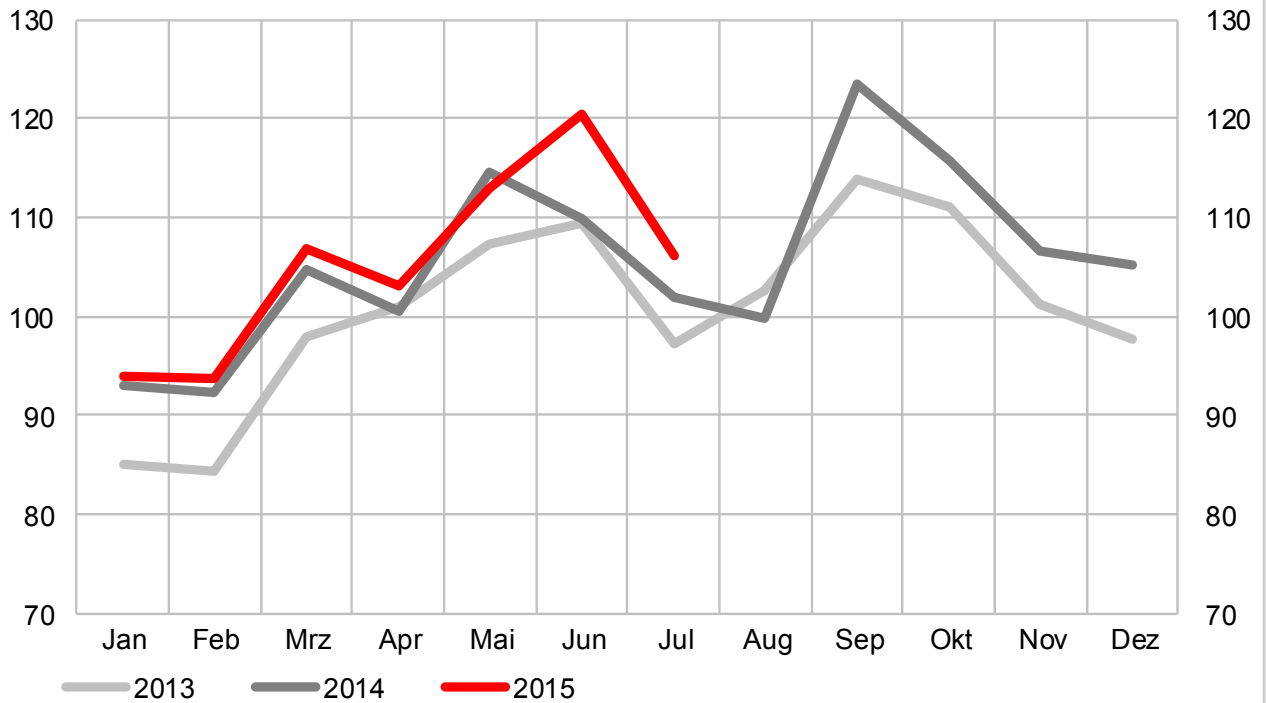
Der Berlinitourismus und mit ihm das Gastgewerbe sind in den vergangenen Jahren somit zu einer wesentlichen Kraft der regionalen Wirtschaft herangewachsen. Im Jahr 2014 war der Anteil der ausländischen Gäste mit 38,1% so hoch wie noch nie. Er hat sich seit 1995 von 22,9% um 15,2-Prozentpunkte erhöht.

An der starken Ausweitung und an den überproportional hohen Wachstumsbeiträgen der ausländischen Gäste sind die einzelnen Herkunftsländer unterschiedlich stark beteiligt. So wurden 2014 rund 31% mehr Gäste aus Großbritannien (insgesamt: 481 Tsd.), 26% mehr Gäste aus Polen (insgesamt: 160 Tsd.), 18% mehr Gäste aus Italien (insgesamt: 299 Tsd.) gezählt. In den vergangenen Jahren ist aber vor allem die Zahl der Übernachtungen schneller gestiegen als die Zahl der Gäste. Dies lässt sich mit der deutlich gestiegenen Aufenthaltsdauer erklären, die in Übernachtungen pro Gast gemessen wird. Lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Juli 2011 rechnerisch noch bei 54 Stunden (2,26 Tage), so blieb ein Gast im Dezember 2014 im Schnitt bereits 58 Stunden (2,42 Tage) und somit gut 4 Stunden länger in Berlin.

Selbst wenn ein Unterschied von nur 4 Stunden zusätzlichem Aufenthalt in Berlin auf den ersten Blick nicht gewichtig erscheint, volkswirtschaftlich betrachtet sind die Auswirkungen dennoch beachtlich. Nach Angabe von dwif-Consulting gibt ein Übernachtungsgast im Schnitt 204,70 EUR pro Tag aus. Erhöht sich, bei gleichbleibender Gästezahl, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer um 4 Stunden, dann steigen die Ausgaben aller Gäste im Laufe eines Jahres rechnerisch um immerhin 330 Mio. EUR. Zusammen mit den steigenden Übernachtungszahlen, führt daher auch eine längere Aufenthaltsdauer zu höheren Steuereinnahmen, u.a. bei der seit Anfang 2014 erhobenen Übernachtungssteuer. Hier wurden mit 13,7 Mio. EUR in den ersten fünf Monaten bereits 7,8 Mio. EUR mehr eingenommen als noch im Vorjahreszeitraum

Umsatz Gastgewerbe

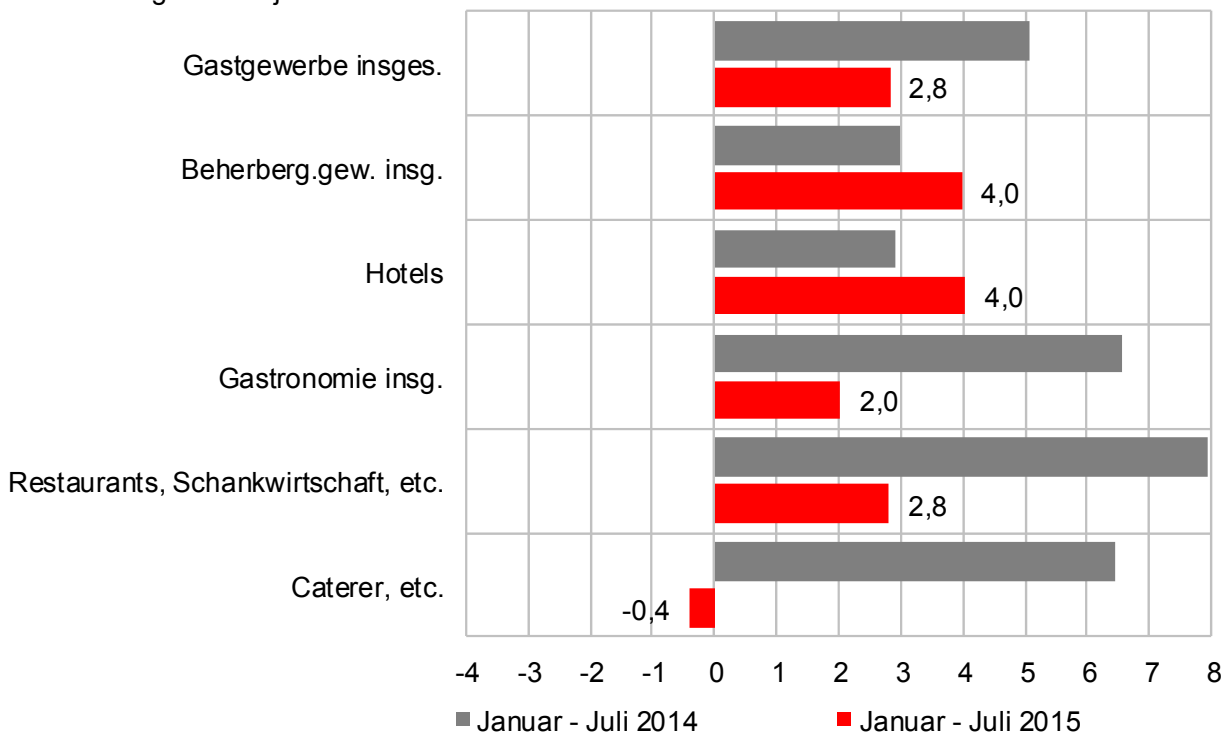
2010 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Tourismus

Drei Millionen Übernachtungen pro Monat

Die Gästezahlen sind in den ersten sieben Monaten 2015 um 5,8% auf über 7 Mio. gestiegen. Insgesamt haben rund 382.000 mehr Besucher Berliner Hotels gebucht als noch im Vorjahreszeitraum. Von Januar bis Juli sind vor allem mehr Gäste aus Großbritannien (+46.000; +17,4%), USA (+28.000; +13,9%) und aus Italien (+26.000; +22,1%) gekommen. Rückgänge bei den Gästezahlen gab es vor allem bei den Touristen aus Russland (-20.357; -25,3%).

Mit der gestiegenen Gästezahl erhöht sich auch die Zahl der Übernachtungen. Im Juli waren es bereits 3,1 Mio. Übernachtungen, das erste Mal überhaupt, das in einem einzelnen Monat drei Mio. Übernachtungen registriert wurden. Erst im September wird die Zahl der Übernachtungen saisonal bedingt wieder unter die drei Mio. Marke sinken. In den ersten sieben Monaten 2015 wurden insgesamt 16,9 Mio. Übernachtungen verzeichnet, knapp 949 Tsd. mehr als noch im Vorjahreszeitraum (+5,9%). Steigerungen gab es vor allem bei den Übernachtungszahlen der ausländischen Gäste (+665.000; +9,6%). Dabei liegt die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Vereinigten Königreich mit rund 883.000 (+19,3%) im Vergleich der Herkunftsländer an erster Stelle, gefolgt von den USA mit 616.000 (+17,1%).

Bettenauslastung weiter gestiegen

Mit der Zahl der Gäste und den steigenden Übernachtungszahlen wächst seit Jahren auch die Zahl der Unterkünfte in Berlin. Seit 2014 zeichnet sich jedoch eine deutliche Verlangsamung beim Bettenaufbau ab. Lag der Aufbau im Zeitraum 2009 bis 2013 noch bei jährlich rund 7.000 Betten, so hat er sich 2014 auf 4.027 vermindert. In den ersten sieben Monaten 2015 betrug die Steigerung der Bettenzahl nur noch 1.400 (+1,0%). In einigen Hotelsparten gab es sogar Rückgänge bei der Zahl der Betten. In der Hotelkategorie 100 bis 250 Betten ging die Bettenkapazität besonders stark um 620 auf nur noch 26.378 Betten zurück. Das wirkt sich wiederum positiv auf die Bettenauslastung aus, die in den ersten sieben Monaten bei 58,6% lag und damit rund 2,7 Prozentpunkte höher als noch im Vorjahreszeitraum. Kleinere Hotels mit weniger als 29 Betten kommen lediglich auf eine Bettenauslastung von 41%. Allerdings bleiben die Gäste in diesen preislich eher günstigen Häusern mit einer Aufenthaltsdauer von 64 Stunden (2,7 Tage) deutlich länger in der Stadt als Gäste anderer Hotelkategorien. Die höchste Bettenauslastung mit fast 62% erreichten Betriebe in der Größenkategorie 250 bis 500 Betten. Gäste dieser Hotelkategorie bleiben allerdings auch nur 58 Stunden (2,4 Tage) in der Stadt.

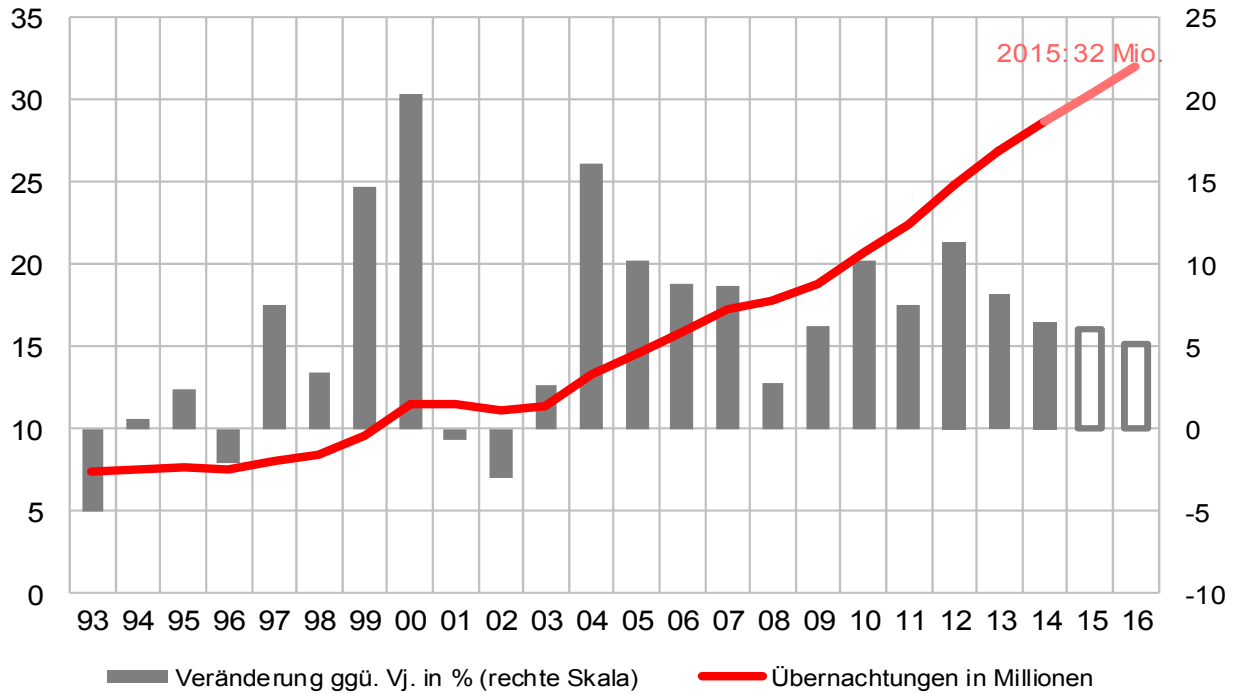
4,3% mehr Fluggäste

Die Luftfahrtbranche ist eine der führenden Wachstumsindustrien in der globalen Welt. Seit Jahren ist ein starkes Wachstum zu beobachten. Diesem Anstieg ist das bestehende Berliner Flughafensystem mit Schönefeld und Tegel allerdings kaum noch gewachsen. Seit Herbst 2006 wird daher der Flughafen Schönefeld zum Hauptstadt-Airport BER Willy Brandt ausgebaut. Aufgrund der mehrfachen Verschiebung der Eröffnung des BER-Flughafens wurde inzwischen der Flughafen Tegel, der schon weit über seine Kapazitätsgrenzen ausgelastet ist, für die Zwischenphase saniert. Mit 11,7 Mio. Fluggästen in den ersten sieben Monaten 2015 wurden bereits 73% aller Fluggäste in der Hauptstadtregion über den Flughafen Tegel abgefertigt. Auf den beiden Flughäfen der Hauptstadtregion wurden innerhalb von sieben Monaten insgesamt 16,4 Mio. Fluggäste registriert. Dies entspricht einer Steigerung der Passagierzahlen um knapp 679.000 (+4,3%) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Für das gesamte Jahr 2015 kann mit einer Steigerung auf 29 Mio. Fluggästen gerechnet werden.

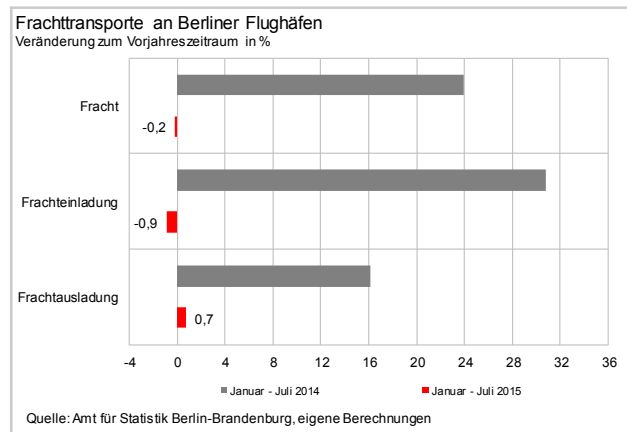
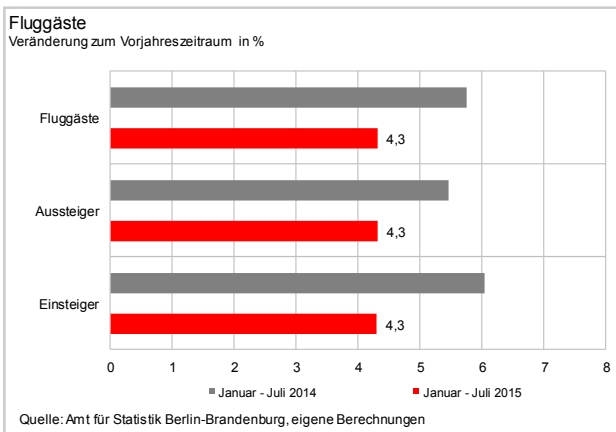
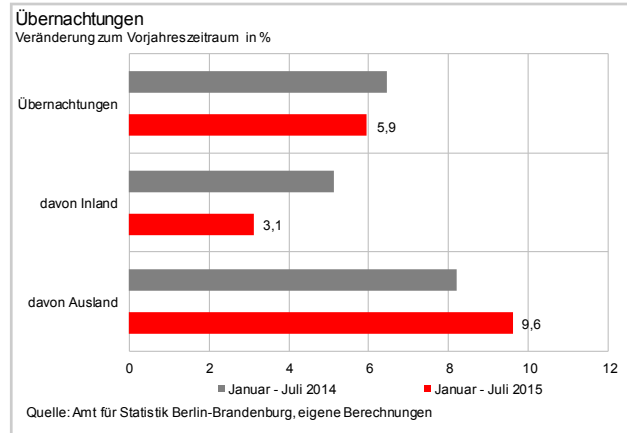
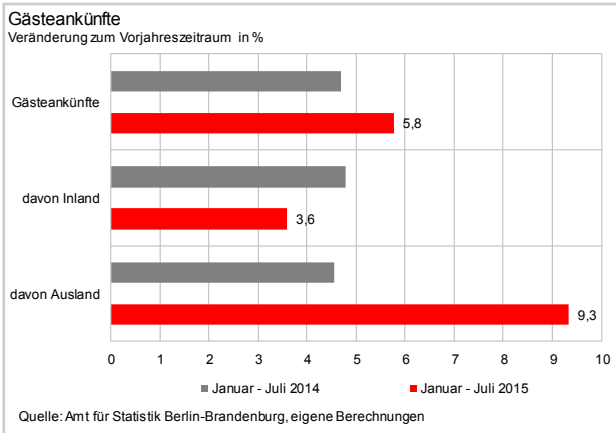
Der Güterumschlag hat sich in den ersten sieben Monaten des Jahres 2015 lediglich seitwärts entwickelt. Insgesamt wurden auf den beiden Berliner Flughäfen 26.618 Tonnen Fracht und Post befördert, was einem leichten Rückgang von 0,2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum entspricht. Rückläufig ist vor allem die Frachteinladung in Tegel (-1,7%), die Frachtausladung war noch knapp im positiven Bereich (+0,1%). Für das Jahr 2015 kann in der Hauptstadtregion mit beförderter Fracht von insgesamt 49.000 Tonnen gerechnet werden.

Es spricht viel dafür, dass der Tourismusboom in Berlin anhalten wird. Für 2016 kann in Berlin mit bereits 32 Mio. Übernachtungen gerechnet werden. Gegenüber 2000 ist das eine Verdreifachung der Übernachtungszahl. Es ist einerseits die hochattraktive Hauptstadt selbst, die derzeit international sehr große Beachtung findet. Andererseits gibt es seit einigen Jahren eine allgemeine Hinwendung zum Städtetourismus. Aber auch Politik und Kapitalmärkte spielen manchmal eine entscheidende Rolle: So ist eine Reise nach Berlin für russische Gäste nach dem drastischen Verfall des Rubelkurses sehr viel teurer geworden. Gab es vor einem Jahr für 1.000 Rubel noch 20 EUR, so sind es heute nur noch 13 Rubel (-35%). Das hat letztlich auch Auswirkungen auf die Berliner Wirtschaft. Die jetzt ausgebliebenen russischen Hotel- und Tagesgäste hätten in Berlin im Jahr 2015 rund 5,5 Mio. EUR ausgegeben.

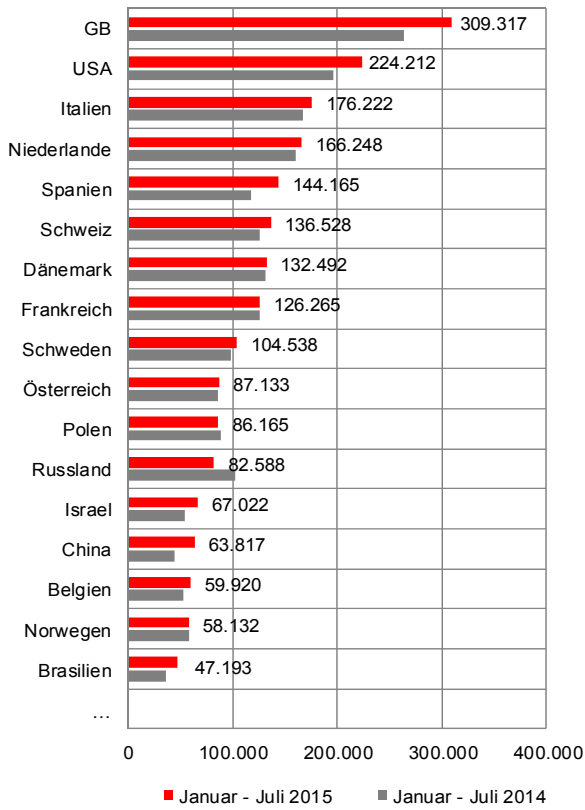
Übernachtungen in Berlin in Millionen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Grafik und Berechnung

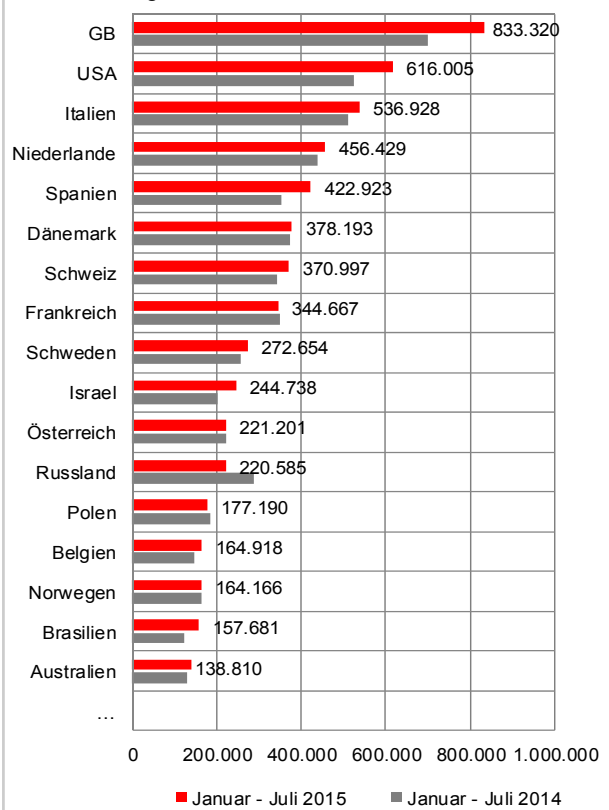


Gästezahlen



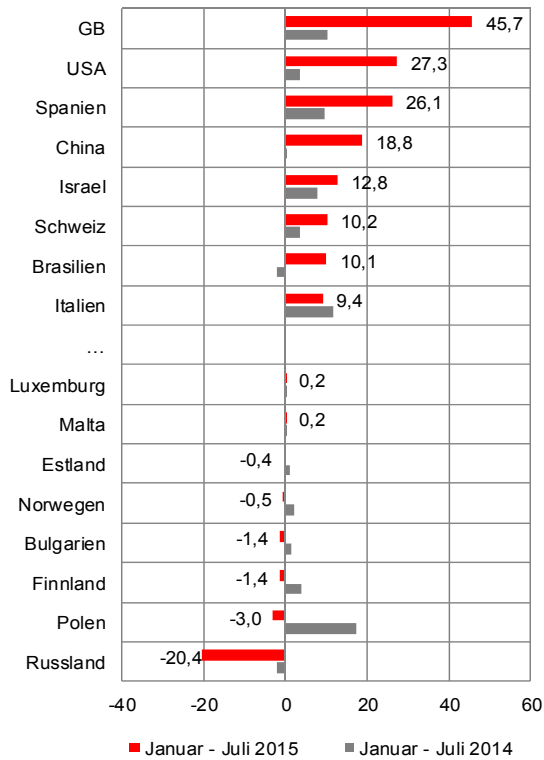
Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Übernachtungen



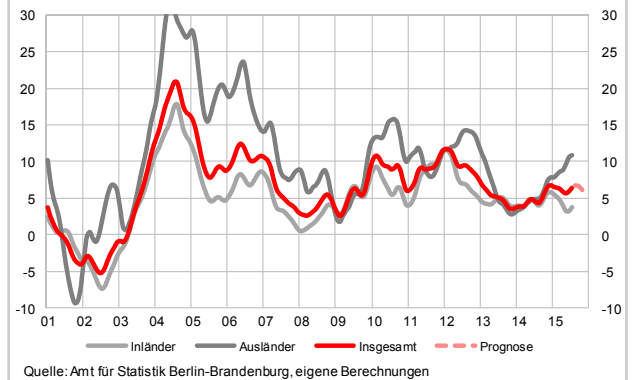
Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Veränderung der Gästezahlen gegenüber Vorjahreszeitraum in Tsd.

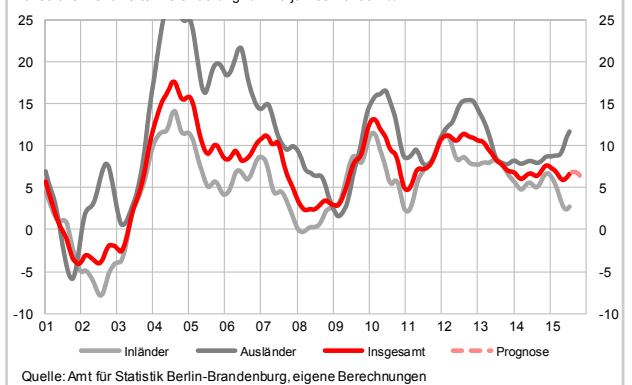


Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

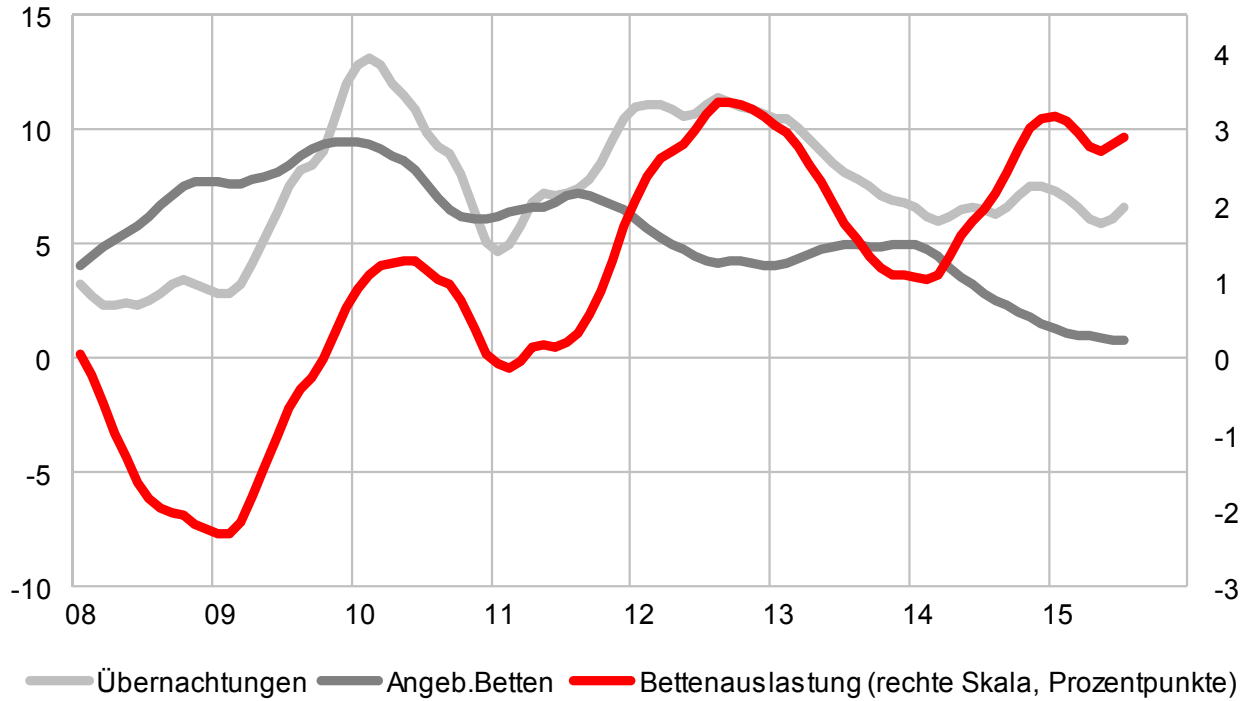
Gäste monatliche Trendwerte - Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Übernachtungen monatliche Trendwerte - Veränderung zum Vorjahresmonat in %



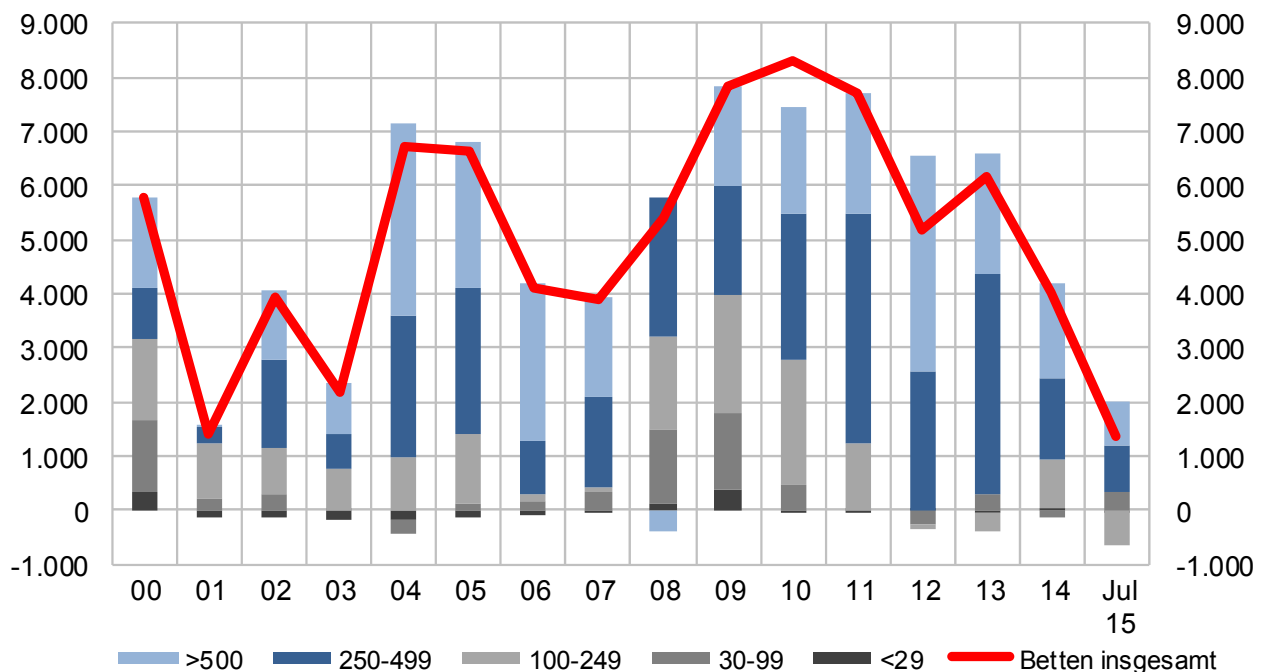
Übernachtung, Bettenkapazität und -auslastung monatliche Trendwerte - Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bettenzahl

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum (Anzahl); Aufteilung nach Gästebettenzahl



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Exporte

Naher Osten stützt gesamten Außenhandel

Im Juli 2015 sind die Warenexporte aus Berlin gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,8% gestiegen, nach einem enormen Zuwachs von 20,4% im Juni. Dabei ist im Juli der Handel mit den USA (+34,1%) und vor allem mit dem Nahen und Mittleren Osten (+49,1%) deutlich gestiegen. Rückläufig mit 5,7% waren die Ausfuhren in die Eurozone.

In den ersten sieben Monaten wurde bei den Berliner Warenexporten insgesamt ein Zuwachs von 5,2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnet. Das ist vor allem auf steigende Exporte in den Nahen Osten und nach Nordafrika zurückzuführen. Exporte nach Saudi-Arabien stiegen mit +228 Mio. EUR bzw. +80,3% am stärksten. Auch in die Vereinigten Arabischen Emirate (+54 Mio. EUR; +81%) und nach Ägypten (+39 Mio. EUR, +105%) wurde deutlich mehr exportiert. Der starke Anstieg der Exporte nach Ägypten ist auf Verkäufe von Berliner Gasturbinen zurückzuführen (Kraftmaschinen).

Vorhersehbare Rückschläge aufgrund der Sanktionspolitik haben sich in den ersten sieben Monaten des Jahres 2015 bei den Exporten nach Russland realisiert (-79 Mio. EUR; -25,8%). Inzwischen beträgt ihr Anteil an allen Berliner Exporten nur noch 2,8%, im Jahr 2011 waren es noch 6,3%. Die stärksten Rückgänge aber gab es im Handel mit den Niederlanden. Hier wurde mit einem Exportvolumen von nur noch 301 Mio. EUR 141 Mio. EUR (-32,0%) weniger exportiert als noch im Vorjahreszeitraum. Vor allem Geräte zur Elektrizitätserzeugung, Pharmazeutische Produkte sowie Nachrichtentechnische Geräte, wurden in den Niederlanden nicht mehr so stark nachgefragt. Vorwiegend handelt es sich dabei jedoch um einen statistischen Rückpralleffekt. Denn in den ersten sieben Monaten 2014 hatten sich die Exporte in die Niederlande gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum in 2013 insgesamt verdoppelt, darunter insbesondere Geräte zur Elektrizitätserzeugung und Pharmaprodukte.

Starke Steigerung der Tabakexporte

Ein Blick in die Statistik der Exportgüter zeigt, dass Tabakexporte (+301 Mio. EUR; +68%) nach Saudi-Arabien am stärksten zugelegt haben. Allerdings sind die Exporte der Kraftmaschinen mit -232 Mio. EUR (-41%) um eine ähnliche Größenordnung zurückgegangen. Auch die Exporte von Motoren und Kraftfahrzeugteilen haben in den ersten sieben Monaten 2015 deutlich nachgegeben (-146 Mio. EUR; -43%).

Unsicherheiten bremsen BRICS-Exporte

Die derzeitige wirtschaftliche Schwäche der Schwellenländer und die geopolitischen Unsicherheiten aufgrund der chaotischen Situation im Nahen Osten sowie der Konflikt in der Ukraine wirken sich direkt auf die Berliner Exporte in die BRICS-Länder aus. Die Ausfuhren in diese Länder (Anteil an den Berliner Exporten: 10,4%) ging in den ersten sieben Monaten 2015 vor allem aufgrund der stark rückläufigen Russlandexporte um insgesamt 7,4% bzw. 68 Mio. EUR auf 853 Mio. EUR zurück. Zur Schwellenländergruppe der sogenannten BRICS-Länder gehören Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika. Mit insgesamt drei Mrd. Menschen leben in diesen Ländern etwa 40% der Weltbevölkerung. Auch in die BRICS-Länder Indien (-18,2%) und Brasilien (-15,4%) gingen im Zeitraum Januar bis Juli 2015 deutlich weniger Berliner Exporte. Positiv entwickelt haben sich lediglich die Exporte in die Volksrepublik China (+6,9%) und Südafrika (+29,8%).

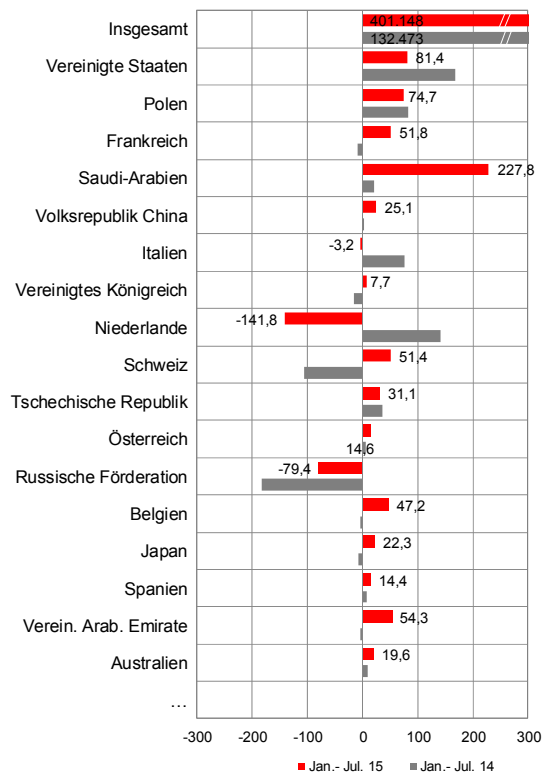
Next Eleven entwickeln sich dagegen positiv

Dagegen stiegen die Ausfuhren in die als Next Eleven bezeichneten Länder (Südkorea, Mexiko, Türkei, Philippinen, Ägypten, Indonesien, Iran, Pakistan, Nigeria, Vietnam und Bangladesch) in den ersten sieben Monaten 2015 um 138 Mio. EUR (+38,0%) auf 500 Mio. EUR. Die Berliner Exporte in die Next Eleven hatten im Jahr 2014 mit einem Rückgang von 20% deutlich nachgelassen. Von diesem verminderten Niveau aus lassen vor allem die hohen Exportsteigerungen nach Ägypten (+39 Mio. EUR; +105%), Indonesien (+33 Mio. EUR; +197%) und den Philippinen (+20 Mio. EUR; +139%) die Next Eleven in der Berliner Exportbilanz wieder im Ranking steigen. Rückläufige Exporte verzeichnen die Berliner Exportunternehmen nur noch im Handel mit Nigeria (-2 Mio. EUR; -33%) und in den Iran (-1 Mio. EUR, -6,3%).

Positiver Ausblick

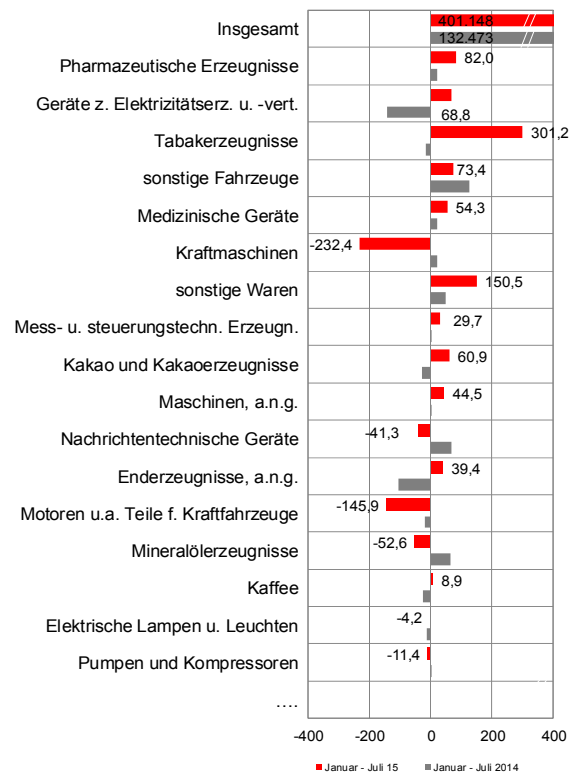
In den letzten Monaten hat sich das wirtschaftliche Umfeld in vielen Schwellenländern eingetrübt. Hinzu kommt die schwächer als erwartet ausgefallene Abwertung des Euro. Vor diesem Hintergrund wurde die Exportprognose moderat gesenkt. Alles in allem kann aber auch im Jahr 2016 wieder mit einem positiven Exportwachstum gerechnet werden.

Exporttrends: wichtigste Exportländer
Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnung

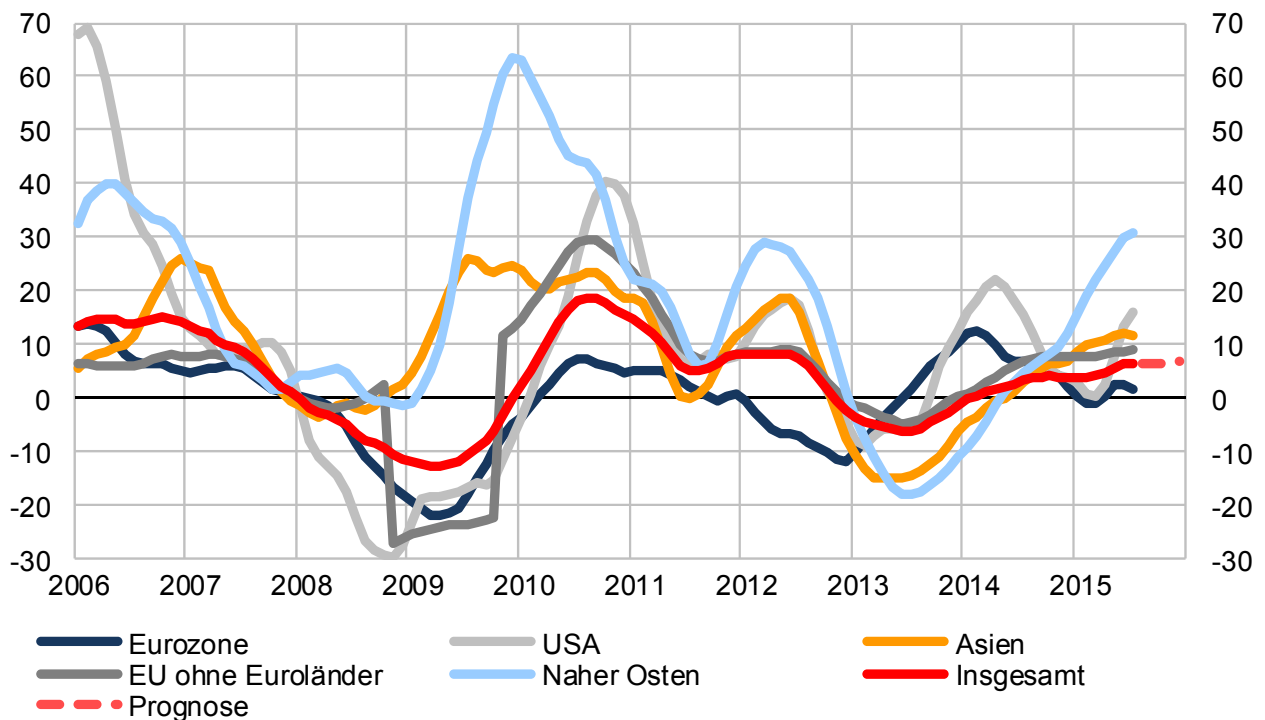
Exporttrends: wichtigste Warengruppen
Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnung

Exporte

monatliche Trendwerte, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Unternehmensgründungen

Mehr Betriebsgründungen als -schließungen

In den ersten sieben Monaten 2015 wurden knapp 25.600 Gewerbeanmeldungen bei den zuständigen Gewerbeämtern registriert. Das waren 1.255 bzw. 4,7% weniger als noch im Vorjahreszeitraum. Im gleichen Zeitraum wurden allerdings nur 20.760 Gewerbe abgemeldet, so dass sich letztlich ein positiver Gründungssaldo von rund 4.800 Unternehmen ergab.

Zu berücksichtigen ist, dass zu den Gewerbeanmeldungen im Zeitraum Januar bis Juli 2015 auch rund 1.270 Übernahmen zählen. Zudem führt nicht jede der mehr als 23.500 Neugründungen zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Bei knapp 80% der Neugründungen handelt es sich um Personen, die zunächst als Kleingewerbetreibende oder im Nebenerwerb als Solounternehmer tätig sind. Diese Gründungen dienen oft der Überbrückung von Erwerbslosigkeit. Die rückläufigen Gründungen bei Kleingewerbetreibenden (-8,5%) lassen sich mit vor diesem Hintergrund mit dem derzeit intakten Berliner Arbeitsmarkt erklären, der rund 23.400 offene Stellen in allen Bereichen der Wirtschaft bietet. Dagegen handelt es sich bei den rund 5.200 Betriebsgründungen um Gewerbebetriebe, bei denen bereits bei ihrer Anmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung angenommen werden kann. Denn zu 75% handelt es sich bei diesen Betrieben um Kapitalgesellschaften, Kommanditgesellschaften oder Aktiengesellschaften, die zukünftig mehr Arbeitsplätze schaffen werden.

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sind die Betriebsgründungen in den ersten sieben Monaten 2015 nur um 35 (-0,7%) auf 5.155 zurückgegangen. Mit 1.108 Anmeldungen wurden die meisten Betriebsgründungen im Handel registriert. Auch im Baugewerbe und im Grundstücks- und Wohnungswesen, die Branchen, die derzeit stark durch den Wohnungsbau getrieben werden, wurden 431 bzw. 278 Betriebsgründungen registriert. Vor dem Hintergrund des boomenden Tourismus wurden auch im Bereich Gastgewerbe 685 Betriebsgründungen registriert. Mit insgesamt 428 Gründungen in den ersten sieben Monaten gab es 119 mehr Gründungen im Bereich Information und Kommunikation als im Vorjahreszeitraum. Besonders schnell wächst die Zahl der Betriebsgründungen in den Berliner Clustern. So war der Nettozuwachs an neuen Betrieben in den innovativen und kreativen Clusterbranchen in den ersten sieben Monaten 2015 fast doppelt so hoch wie in den anderen Berliner Wirtschaftszweigen

Unternehmensinsolvenzen

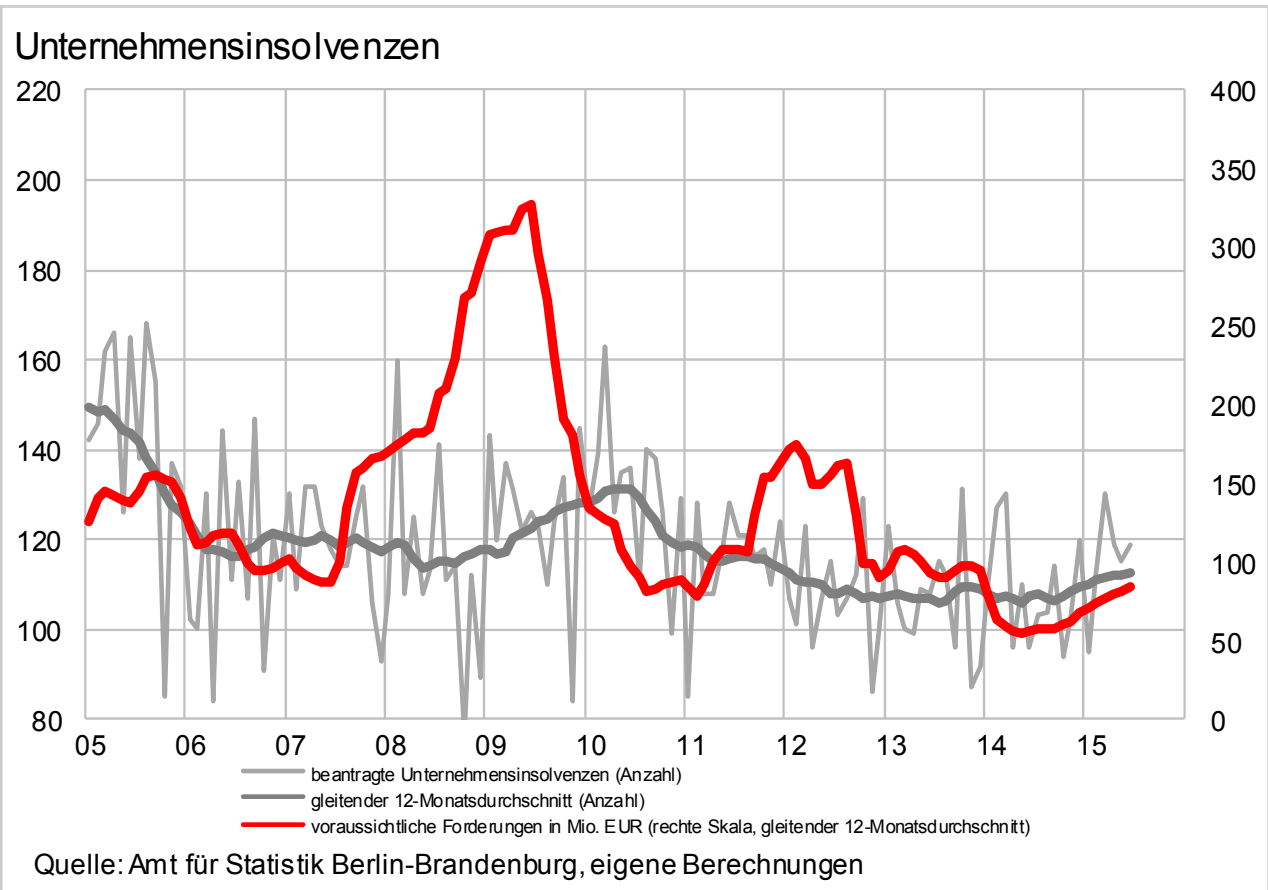
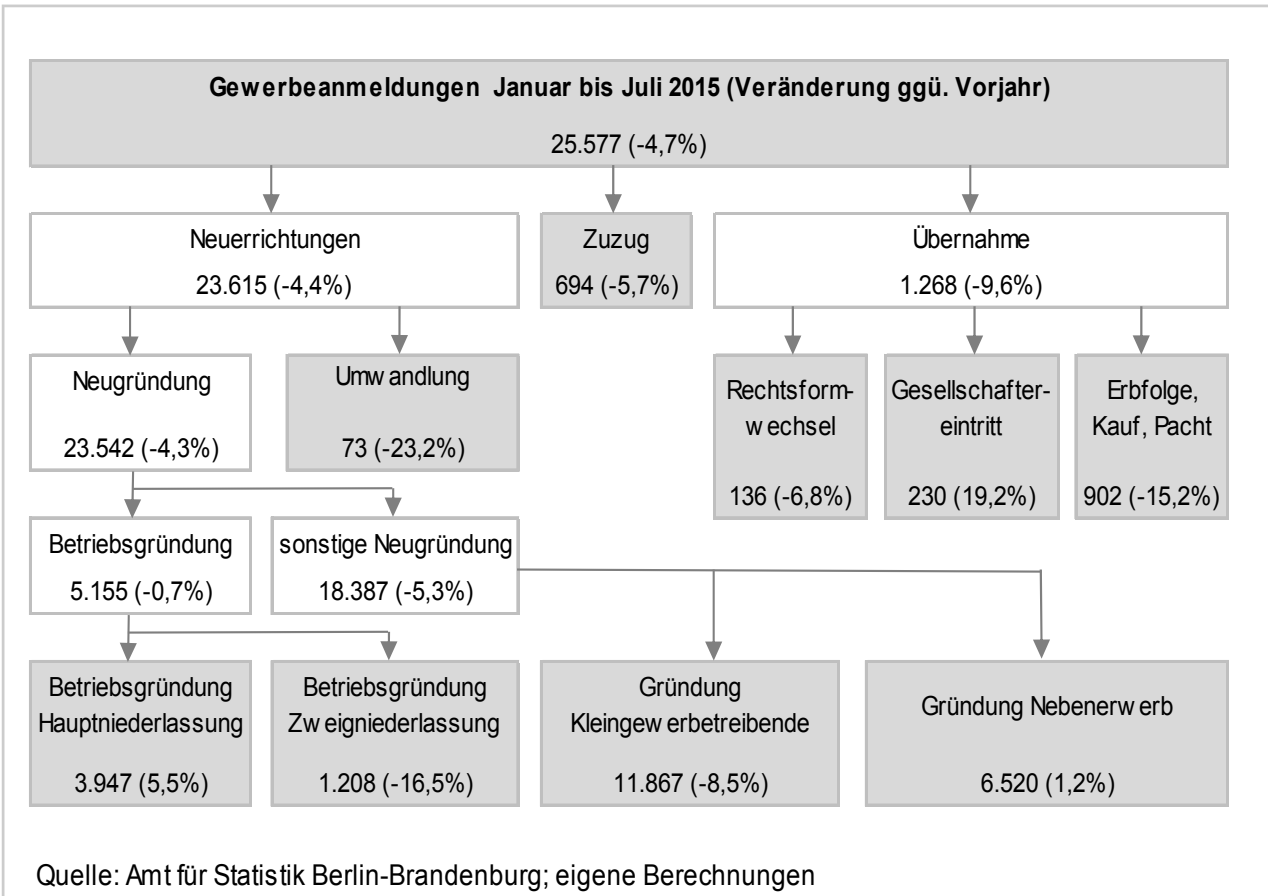
Leichter Anstieg bei Insolvenzanträgen

Im ersten Halbjahr 2015 wurden 571 Insolvenzverfahren beantragt. Davon wurden 443 Verfahren tatsächlich eröffnet, 247 wurden mangels Masse abgewiesen. Das waren 22 mehr Insolvenzanträge (+3,3%) als noch im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Allerdings sind die von den Gläubigern gegenüber den insolventen Unternehmen angemeldeten Forderungen in den ersten sechs Monaten um 44,9% auf nunmehr 591,7 Mio. EUR gestiegen (Vorjahr: 408,3 Mio. EUR). Grund waren die mit 154,6 Mio. EUR besonders hohen Gläubigerforderungen im Juni 2015. Der gleitende 12-Monatsdurchschnitt der angemeldeten Unternehmensforderungen hat sich daher von seinem niedrigsten Stand im Mai 2014 (54,2 Mio. EUR) deutlich auf 84,1 Mio. EUR erhöht.

In den ersten sechs Monaten 2015 war trotz guter Baukonjunktur vor allem das Baugewerbe mit 114 Zusammenbrüchen besonders stark betroffen. Anzumerken ist dabei jedoch, dass dies lediglich 6 Insolvenzen mehr waren als im Vorjahreszeitraum. Aber auch andere Branchen waren von Insolvenzen bedroht. Insgesamt 117 Insolvenzen wurden im Handel registriert und weitere 86 Insolvenzen betrafen den Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. In diesem Bereich sind neben Rechtsanwälten und Steuerberatern auch Architekten, Forschungseinrichtungen, Werbeunternehmen sowie Ateliers und Designer statistisch erfasst. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden nur 37 Zusammenbrüche registriert. Das entsprach einem Anteil von nur 5,4% aller Insolvenzen. Die höchsten Forderungen wurden mit 166,5 Mio. EUR im Grundstücks- und Wohnungswesen angemeldet. Aber auch im Finanz- und Versicherungsgewerbe wurden Forderungen von 88,9 Mio. EUR registriert.

Da sich die Insolvenzen vor allem bei den jungen und eher kleinen Firmen häufen, sind von den zahlungsunfähig gewordenen Firmen 64% bereits in den ersten acht Jahren gescheitert. Insgesamt 30% der insolventen Unternehmen mussten sogar schon vor Ablauf des dritten Jahres aufgeben. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags beschäftigten die angeschlagenen Firmen immerhin zusammen noch knapp 2.414 Arbeitnehmer. Damit beschäftigten die zahlungsunfähig gewordenen Unternehmen im Durchschnitt 3,5 Mitarbeiter.



Arbeitsmarkt

Unter 190.000 Arbeitslose bis Jahresende

Der Berliner Arbeitsmarkt zeigte sich im bisherigen Jahresverlauf in durchweg positiver Verfassung. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im September 2015 in Berlin nur noch 189.610 Arbeitslose gemeldet. Das waren 6.213 weniger als im August 2015 und 8.390 weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat (-4,2%). Aufgrund der aktuell hohen Nachfrage nach Arbeitskräften, vor allem in den eher unterdurchschnittlich entlohnten Bereichen Verkehr, Logistik und Sicherheit (4.255) sowie Handel und Gastgewerbe (3.554) dürfte auch der Berliner Arbeitsmarkt profitieren. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass die Schwelle von 190.000 Arbeitslosen bis zum Jahresende 2015 nicht wieder überschritten wird. Im Jahresdurchschnitt sinkt die Zahl der Arbeitslosen demnach auf 195.000. Allerdings dürfte sich die hohe Zahl der Asylsuchenden im nächsten Jahr dämpfend auf den bisherigen Abbau der Arbeitslosigkeit auswirken. Denn ab dem nächsten Jahr werden vermehrt Flüchtlinge, über deren Asylantrag positiv entschieden wurde, Sozialleistungen erhalten und somit auch in der Arbeitslosenstatistik gezählt. Für das gesamte Jahr 2016 ist eher mit einer Seitwärtsbewegung der Arbeitslosenzahl zu rechnen.

Im September ist die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte auf 10,4% zurückgegangen. Für das gesamte Bundesgebiet betrug die Arbeitslosenquote lediglich 6,2%. Damit lag die Berliner Quote noch 4,2 Prozentpunkte über dem deutschen Durchschnitt. Der größte Abstand wurde im Jahr 2003 mit rund 8 Prozentpunkten gemessen. Im Bundesländervergleich rangierte Berlin im September 2015 mit einer Arbeitslosenquote von 10,4% immer noch auf dem vorletzten Platz vor Bremen (11,7%). In den südlichen Bundesländern sieht es dagegen deutlich besser aus. An der Spitze stehen Bayern und Baden-Württemberg mit Arbeitslosenquoten von lediglich 3,5% bzw. 3,8%.

Positive Voraussetzungen für den mittelfristig weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit schaffen nach wie vor die hervorragenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Hauptstadt. Die Berliner Unternehmen meldeten den Arbeitsagenturen im September 2015 rund 7.120 freie Arbeitsplätze. Die Arbeitsagentur registriert für Berlin inzwischen 23.367 offene Stellen. Nachgefragt werden vor allem Arbeitskräfte aus den Berufsbereichen Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit (4.255), Industrie (4.157 Stellen), Gesundheit, Soziales und Erziehung (3.430), sowie aus dem stark boomenden Handel und Gastgewerbe (3.554).

Erstmals mehr als 1,3 Mio. Beschäftigte

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entwickelt sich weiter auf hohem Niveau. Sie lag im Juli 2015 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) mit 1.309.100 Personen um rund 40.394 Beschäftigte über dem entsprechenden Wert des Vorjahres (+3,2%; zum Vergleich Deutschland: +2,0%).

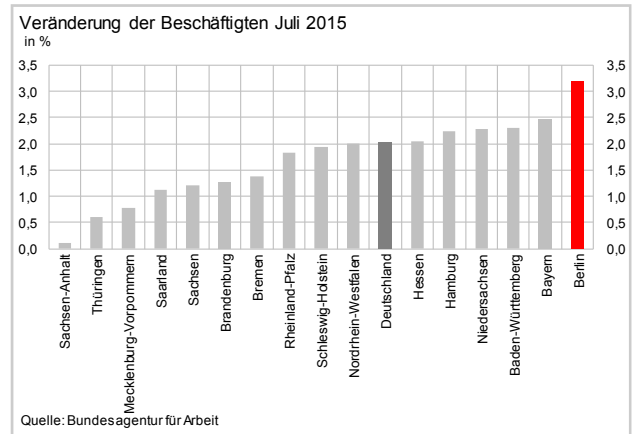
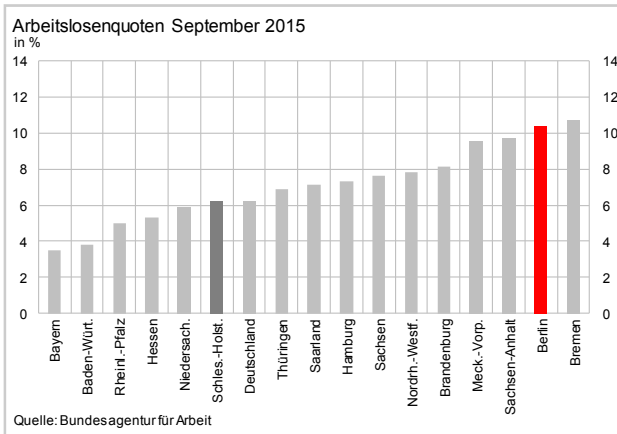
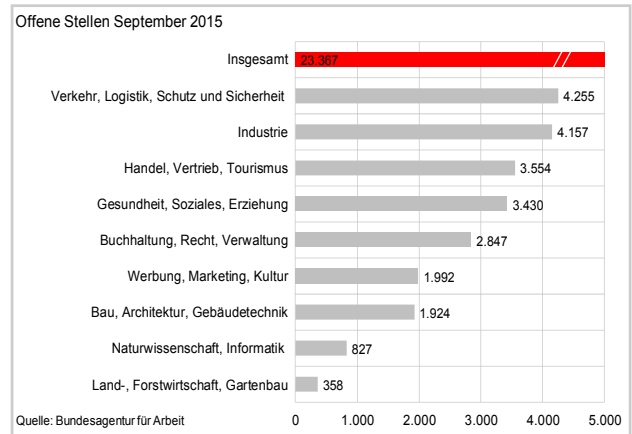
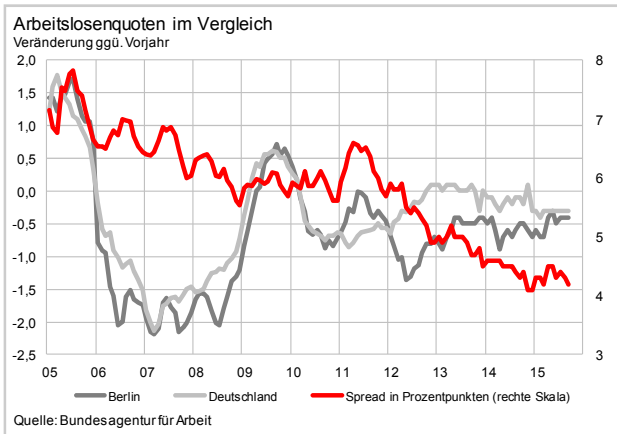
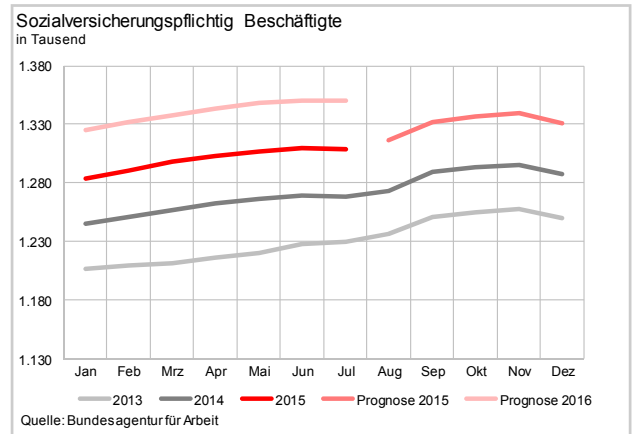
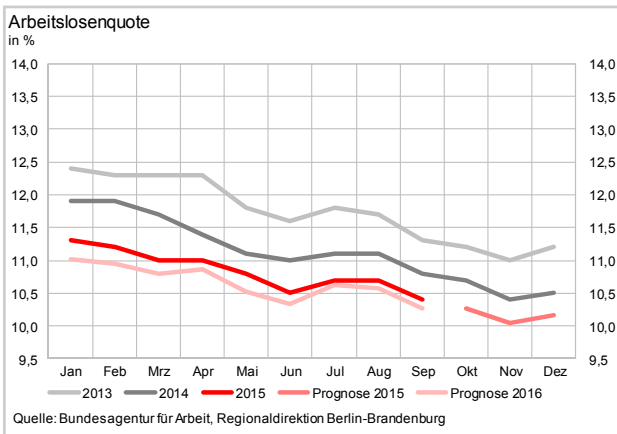
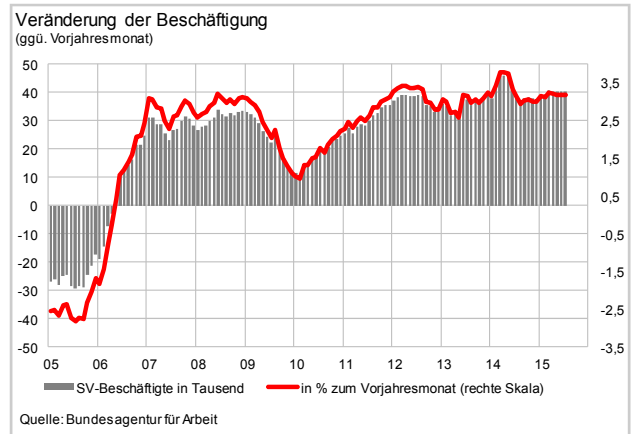
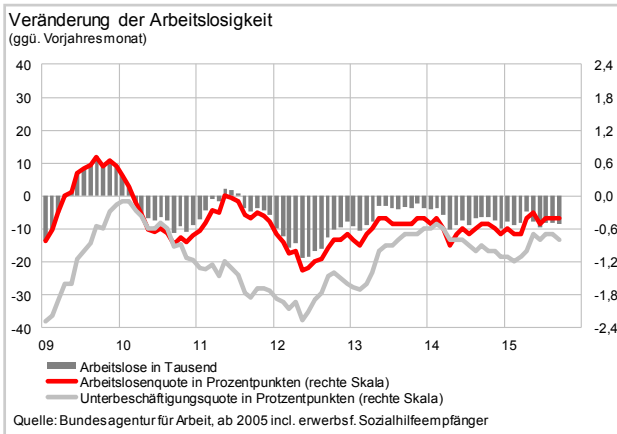
Bereits seit 2006 hat sich in der deutschen Hauptstadt die Zahl der Beschäftigten schneller als bundesweit erhöht. In den vergangenen Jahren ging der starke Beschäftigungsaufbau in Berlin vor allem auf vollsozialversicherungspflichtige Tätigkeiten zurück. Dabei entfielen mehr als 90% des gesamten Beschäftigungszuwachses auf die Dienstleistungsbereiche.

Entstanden sind im Juli 2015 vor allem viele Jobs im Bereich der Immobilienwirtschaft und der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Hier wuchs die Beschäftigung im Jahresvergleich insgesamt um 8.640 Personen auf 150.400 (+6,1%). In der stark wachsenden Hauptstadt steigt auch der Bedarf an Lehrkräften, Erziehern und Kitapersonal kontinuierlich.

Auch in der Berliner Boombranche Information und Kommunikation (+4.212) und dem stark tourismusgetriebenen Gastgewerbe (+6.630) wurde die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahresmonat wieder kräftig ausgeweitet. Im Bereich Erziehung und Unterricht stieg die Zahl der Beschäftigten um 5.935 (+7,7%) auf inzwischen 83.400 Personen. Einen deutlichen Abbau von Arbeitsplätzen gab es dagegen in der öffentlichen Verwaltung und den Sozialversicherungen (-3.596; -4,2%).

Stabile Personalplanungen

Gemäß der letzten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Berlin hält der steigende Personalbedarf in der Berliner Wirtschaft weiter an. Im Jahr 2015 plant die Mehrheit der befragten Unternehmen, ihre Mitarbeiterzahl aufzustocken (21,7%) oder konstant zu halten (62,9%). Dagegen planen nur 15,4% der befragten Unternehmen weniger Beschäftigte einzustellen. Von Seiten der Berliner Unternehmen spricht also nichts gegen weiter steigende Beschäftigtenzahlen. Für das Gesamtjahr 2015 kann mit durchschnittlich 1.310.000 Beschäftigten gerechnet werden.



Fazit

Abschwächung des globalen Wachstums

Die Kette nachdenklich stimmender Wirtschaftskennzahlen aus China reißt nicht ab. Allerdings brächte eine mögliche konjunkturelle Abkühlung in China für den Euroraum keine grundlegende Lageänderung mit sich. In modellbasierten Simulationen wird das europäische Wachstum selbst bei einer starken Drosselung der chinesischen Inlandsnachfrage nur geringfügig gemindert. Negative Akzente kamen zuletzt auch vom Konsum in Japan, sowie aus den Schwellenländern wie Brasilien und Russland, die stark auf Rohstoffexporte fokussiert sind. Dagegen nahm die US-Wirtschaft im zweiten Quartal wieder deutlich Fahrt auf. Das konjunkturelle Geschehen im Euroraum im zweiten Quartal 2015 verlief zwar recht moderat, bot in den letzten Monaten aber dennoch einige positive Überraschungen. So hat sich am Arbeitsmarkt inzwischen sogar ein positiver Trend etabliert, in dessen Verlauf die Arbeitslosenquote im Euroraum von ihrem Höchststand mit 12,6% Anfang 2013 auf nun 10,4% gesunken ist. Einen zusätzlichen Schub bringt der niedrige Ölpreis. Hinzu kommt als Konjunkturstütze der günstige Euro-/Dollar-Wechselkurs.

Risiken für die deutsche Konjunktur und damit auch für den Berliner Wirtschaftsverlauf könnten aus einer Zinswende in den USA und der Gefahr von Verwerfungen an den Kapitalmärkten erwachsen. Eine Unwägbarkeit stellt zudem die hohe Zahl der Asylsuchenden dar. Einerseits wird sich ihre Aufnahme in den heimischen Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren dämpfend auf den bisher stetigen Abbau der Arbeitslosigkeit auswirken. Andererseits wird der Konsum im laufenden und vor allem im nächsten Jahr einen zusätzlichen Schub erhalten. Der Zuzug von Asylsuchenden dürfte sich angesichts der anhaltend chaotischen Lage in den Herkunftsländern 2016 kaum verlangsamen und könnte in Berlin erneut die 40.000-Marke erreichen. Legt man 12.000 EUR je Person und Jahr zugrunde, dürfte der Konsum in Berlin 2016 deutlich höher liegen und erneut kräftige Wachstumsimpulse generieren. Alles in allem zeigen die Konjunkturindikatoren für Berlin ein nicht störungsfreies aber immer noch positives Gesamtbild.

Die weiter schwelende Griechenlandkrise sollte nur geringe Auswirkungen auf die Berliner Exporte haben. Dagegen wirkt sich die derzeit gute Entwicklung in den USA – mit einem Anteil von 11,6% größter außenwirtschaftliche Handelspartner Berlins – deutlich positiv auf die Berliner Exporte aus. So sind die Berliner Exporte in die USA in den ersten sieben Monaten 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,9% gestiegen.

Unter dem Strich dürfte es der exportstarken Berliner Industrie 2015 gelingen, ihre Warenexporte um mindestens 4% zu steigern – ungeachtet der schwachen Schwellenländer und der Russland-Sanktionen.

Die Bedingungen für die Konsumenten sind so gut wie lange nicht mehr. Die Reallohnzuwächse der vergangenen Jahre und der Mindestlohn sind in den Portemonnaies der Arbeitnehmer angekommen, die Verbraucherpreise stagnieren bei rückläufigen Energiepreisen. Das niedrige Zinsniveau lädt derzeit nicht zum Sparen ein. So ist die Sparquote in Berlin seit 2008 kontinuierlich gesunken und liegt derzeit bei 7,6% des verfügbaren Einkommens (Deutschland: 9,1%). Der Konsum erhält in Berlin zudem Impulse von dem anhaltenden Touristenboom. Hinzu kommt die große Zahl an Zuwanderern. Von diesem guten Konsumklima in Berlin wird auch der Einzelhandel profitieren. So liegen die saisonbereinigten Umsätze bis Juli 2015 um real 5,7% (Deutschland: 2,6%) über dem Vorjahresniveau, so dass auch für das Gesamtjahr ein überdurchschnittliches Handelsergebnis zu erwarten ist.

Auch der Berliner Bau hat weiterhin Potential – nicht zuletzt durch das im Zuge der Finanzkrise wachsende Interesse an Sachwerten. Das anhaltende Niedrigzinsniveau sowie die starke Nachfrage am Wohnungsmarkt motiviert viele Unternehmen, ihre Aktivitäten im Bereich Wohnungsneubau weiter zu verstärken. Denn Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum in Berlin bedeuten auf der anderen Seite Verknappungen auf dem Wohnungsmarkt. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe stiegen in den ersten sieben Monaten um 6,0%. Allerdings sind die Auftragseingänge mit einem Rückgang um 2,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwischenzeitlich ins Stocken gekommen.

Für das 4. Quartal 2015 wird in Berlin ein unverändertes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,0% erwartet. Selbst wenn es in den letzten Monaten noch negative Überraschungen geben sollte, bestehen für die IBB-Wachstumsprognose 2015 von 2,2% keine Risiken. Für das 1. Quartal 2016 kann mit einer Seitwärtsbewegung und einem Wirtschaftswachstum in Berlin von 2,1% gerechnet werden (Deutschland: 1,6%). Treiber des Wachstums wird ein höheres reales Konsumwachstum sein, das weiterhin vom niedrigen Ölpreis und einer anhaltend hohen Zuwanderung gestützt wird. Hinzu kommt die günstige Lohnentwicklung.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft

Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Verfasser:
Claus Pretzell
Telefon 030/2125-4752

Verantwortlich:
Hartmut Mertens
Telefon: 030/2125-4738

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft



Investitionsbank Berlin

Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons
Namensnennung 3.0, Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>